

Luchsmonitoring Niederösterreich

2021 – 2024

Bericht Dezember 2024



Vorgelegt von:

Kirsten Weingarth-Dachs & Peter Gerngross

Im Auftrag des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Forstwirtschaft



Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Summary	4
3	Einleitung	5
3.1	Rahmendaten Luchsmonitoring Niederösterreich (NÖ) 2021 – 2024	5
3.2	Ziel des Monitorings.....	5
3.3	Ausgangssituation	6
3.3.1	Böhmisches-Bayerisch-Österreichische Luchs-Population (BBA) (englisch: Bohemian-Bavarian-Austrian-Population)	6
3.3.2	Luchs-Vorkommen in der alpinen Region	7
4	Untersuchungsgebiete.....	8
5	Material & Methoden	9
5.1	Einsatz von Wildkameras zur Individualisierung von Luchsen.....	9
5.2	Standortauswahl.....	10
6	Datenverarbeitung & Datenmanagement.....	11
6.1	SCALP Schema (SCALP = Status and Conservation of the Alpine Lynx Population)...11	11
6.2	Kategorisierung von Luchsen auf Bildern	11
6.2.1	Status- und Alterskategorisierung von Luchsen (Weingarth et al., 2011).....12	12
6.2.2	Territorialität von Luchsen (Heurich et al., 2024; Weingarth et al., 2011; Wölfl et al., 2020): 12	
6.2.3	Geschlechtsansprache auf Fotofallenbildern	13
7	Monitoringergebnisse.....	13
7.1	Untersuchungsgebiet NÖ Nord – BBA.....	14
7.1.1	Wildtierereignisse NÖ Nord.....	14
7.1.2	Detektionen von Luchsen/Luchsereignisse NÖ Nord.....	15
7.1.3	Raumnutzung der Luchsindividuen pro Luchsjahr	16
7.1.4	Zeitliche Abfolge der Luchsereignisse.....	17
7.1.5	Erneute Detektion der Individuen des Monitorings im Rahmen des Luchsprojekts NÖ (2017 – 2019)	18
7.1.6	Lebensläufe ausgewählter Luchse.....	18
7.1.7	Herkunft der Luchse im Waldviertel.....	20
7.2	Untersuchungsgebiet NÖ Süd – Alpen	22
7.2.1	Wildtierereignisse NÖ Süd	22
7.2.2	Luchsnachweise und generierte Hinweise.....	23
7.2.3	Detektionen von Luchsen/Luchsereignisse NÖ Süd.....	25
8	Öffentlichkeitsarbeit	29
9	Erfolgsfaktoren eines Monitorings.....	31
10	Ausblick	32
10.1	Optimierung und Intensivierung des Monitorings in Niederösterreich	32
10.1.1	Occupancy Berechnung NÖ Nord:.....	32

10.1.2	Evaluierung der Habitateignung im Süden Niederösterreichs.....	33
11	Portraits der Luchsindividuen.....	34
12	Best of Monitoring.....	41
13	Danksagung	43
14	Referenzen	44
15	Abbildungsverzeichnis	46
	Kontakte.....	48

Abkürzungen	
AG	Arbeitsgemeinschaft
BBA	Böhmisch-Bayrische-Österreichische Population
CZ	Tschechische Republik
D	Deutschland
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
EU	Europäische Union
FFH	Fauna-Flora-Habitat
JAB	Jagdausübungsberechtigte
Ktn	Kärnten
LM	Luchsmonitoring
LY	Luchsjahr (Lynx Year)
MCP	Minimal Convex Polygon
NÖ	Niederösterreich
NP	Nationalpark
ÖBf	Österreichische Bundesforste
OÖ	Oberösterreich
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
Stmk	Steiermark
UG	Untersuchungsgebiet

Cover: Luchs in Maria mit ihrem Jungtier von 2023 (Foto: Luchsmonitoring NÖ).

Zitiervorschlag:

Weingarth-Dachs K. & Gerngross P. (2024): Luchsmonitoring Niederösterreich 2021–2024. Bericht im Rahmen des LAFO-Projektes „Wildökologische Begleitforschung der großen Beutegreifer“ auf Initiative der NÖ Landesregierung. 48 Seiten.

1 Zusammenfassung

Das Luchsmonitoring Niederösterreich (2021–2024) wurde mit dem Ziel durchgeführt, die Verbreitung, Raumnutzung und mögliche Reproduktion der Luchse im Waldviertel (NÖ Nord) und in den Alpenregionen (NÖ Süd) zu dokumentieren. Das Projekt basierte auf der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern wie Forstbetrieben, Jagdausübungsberechtigten und Schutzgebieten. Mithilfe eines standardisierten Wildkamera-Monitorings, das auf einem EU-weiten 10x10km Monitoringraster basiert, konnten Luchse anhand ihrer individuellen Fellzeichnungen identifiziert und dokumentiert werden.

Im Waldviertel, das den südöstlichen Ausläufer der Böhmischo-Bayerisch-Österreichischen Population (BBA) darstellt, wurden im gesamten Monitoringzeitraum rund 250 Luchsereignisse dokumentiert, einschließlich mehrerer Familiengruppen. Die Luchsereignisse konnten insgesamt 12 selbstständigen Individuen zugeordnet werden, die jedoch in der Anzahl und Konstellation pro Jahr fluktuierten (6-7 Luchs/Luchsyear). Ein beträchtlicher Teil der Luchse in diesem Gebiet stammt aus Zuwanderungen aus Tschechien und Deutschland, was die Bedeutung der Quellpopulationen und einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unterstreicht.

In den Alpenregionen Niederösterreichs wurde ein Luchskuder sporadisch nachgewiesen und ein weiterer Luchshinweis ohne Identifikation dokumentiert. Dieser Kuder stammt aus dem Bereich des Nationalparks Kalkalpen, ein derzeit isolierter Luchsbestand ohne Reproduktion. Der Lebensraum ist kein limitierender Faktor für den Luchs in dieser Region. Das Potenzial für eine Intensivierung des Monitorings in diesen Gebieten ist also gegeben.

Das Monitoring zeichnete sich durch eine enge Verzahnung von nationalen und internationalen Kollegen und Daten aus und zeigte die Relevanz von Kooperationen mit angrenzenden Regionen wie Oberösterreich, Tschechien und der Steiermark. Neben der standardisierten Datenerhebung wurde ein Fokus auf Öffentlichkeitsarbeit gelegt, um die Toleranz und Unterstützung bei lokalen Stakeholdern zu fördern. Exkursionen, Präsentationen und Informationsmaterialien trugen dazu bei, das Verständnis für die Luchse und die Bedeutung eines Monitorings zu stärken.

Für die Zukunft wird eine Intensivierung des Monitorings in Gebieten mit hoher Habitatqualität, eine verstärkte Kooperation mit lokalen Grundeigentümern und eine Optimierung der Monitoringmaßnahmen in der nächsten Projektphase (2025–2027) angestrebt. Ziel bleibt es, eine valide Datengrundlage für den Erhalt der Tierart Luchs zu schaffen.

2 Summary

The lynx monitoring project in Lower Austria (2021–2024) aimed to document the distribution, spatial use, and potential reproduction of lynx in the Waldviertel region (NÖ Nord) and the Alpine region (NÖ Süd). The project was conducted in collaboration with national and international partners, including forestry companies, hunters and protected areas. Using a standardized camera-trap monitoring system based on a 10x10 km EU-wide grid, lynxes were identified and documented by their unique coat patterns.

In the Waldviertel, which forms the southeastern edge of the Bohemian-Bavarian-Austrian (BBA) lynx population, approximately 250 events were recorded, including family groups. The lynx events could be attributed to a total of 12 independent individuals, although the number and constellation fluctuated per year (6-7 lynxes/lynxyear). Most of the lynx in this area migrated from Czech Republic and Germany, highlighting the importance of source populations and cross-border cooperation.

In the Alpine regions of Lower Austria one lynx was sporadically detected and another lynx observation without identification was documented. This male originated from the National Park Kalkalpen population, an isolated occurrence currently without reproduction. The habitat is not a

limiting factor for the lynx in this region. There is therefore potential for intensifying monitoring in these areas.

The project emphasized close integration with national and international collaborators and data sharing, underscoring the value of partnerships with neighbouring regions such as Upper Austria, the Czech Republic and Styria. In addition to standardized data collection, the project prioritized public outreach to foster tolerance and support among local stakeholders. Excursions, presentations, and informational materials helped to enhance understanding of lynx conservation and monitoring activities.

Future plans include intensifying monitoring in areas with high habitat quality, strengthening cooperation with local landowners, and optimizing monitoring strategies in the next project phase (2025–2027). The overarching goal remains to establish a robust data foundation for the conservation of the species lynx.

3 Einleitung

3.1 Rahmendaten Luchsmonitoring Niederösterreich (NÖ) 2021 – 2024

- Projektzeitraum: September 2021 – Dezember 2024
- Auftraggeber: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Forstwirtschaft, DI Hans Grundner
- Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft „Habitat – Wildlife Services“, DI Kirsten Weingarth-Dachs & „Silvestris e.U.“, Mag. Peter Gerngross

Das Luchsmonitoring NÖ 2021–2024 wurde als Teilprojekt im Rahmen des LAFO-Projektes „Wildökologische Begleitforschung der großen Beutegreifer“ durchgeführt. Diese Initiative der NÖ Landesregierung dient der Schaffung einer soliden Datengrundlage über die Luchspopulation sowie der Bewusstseinsbildung bei betroffenen Stakeholdern.

Als EU-Mitgliedsstaat ist Österreich gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (Richtlinie 92/43/EWG) verpflichtet, den Erhaltungszustand des Luchses und seines Lebensraumes zu überwachen. Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) wird in der EU als prioritäre Art gelistet und ist in der FFH-Richtlinie im Anhang II und IV geführt:

Der Anhang II umfasst Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Der Anhang IV umfasst streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse.

Der Erhaltungszustand gemäß Artikel-17-Bericht der FFH-Richtlinie (Berichtszeitraum 2013–2018) wird für die kontinentale Region in Österreich mit U1 – unzureichend-ungünstig und für die alpine Region als U2 – unzureichend-schlecht angegeben. Übergeordnetes Ziel der FFH-Richtlinie ist das Erreichen und Bewahren eines günstigen Erhaltungszustands für alle Habitate und Arten von europäischem Interesse.

3.2 Ziel des Monitorings

- Erfassung der Verbreitung der Luchsindividuen in Niederösterreich
- Erneute Detektion der Individuen des Monitorings im Rahmen des Luchsprojekts NÖ (2017 – 2019)
- Detektion neuer Individuen
- Dokumentation von Reproduktion
- Nationale und internationale Kooperation für grenzüberschreitende Bestandserhebungen
- Servicierung der Stakeholder mit Informationen zum Monitoring und zum Luchs

- ➔ Schaffung einer validen Datengrundlage, um faktenbasierte Aussagen zu treffen
- ➔ Schaffung einer konstruktiven Atmosphäre zur vertrauensvollen Zusammenarbeit

Die im Rahmen des Monitorings gewonnenen Daten ermöglichen es, die Struktur und Dynamik der Luchsbestände zu dokumentieren und langfristig Populationstrends zu analysieren.

3.3 Ausgangssituation

3.3.1 Böhmisches-Bayerisch-Österreichische Luchs-Population (BBA) (englisch: Bohemian-Bavarian-Austrian-Population)

Das nördliche NÖ – insbesondere das Waldviertel – stellt den südöstlichen Ausläufer der BBA-Population dar, die sich über ca. 13.000 km² vom Fichtelgebirge im Nordwesten entlang der bayerisch-tschechischen Grenze bis zur Donau in NÖ erstreckt. Die Kerngebiete dieser Luchs-Population bilden dabei die Nationalparke (NP) Bayerischer Wald in Deutschland und Šumava in der Tschechischen Republik (CZ). Diese Population beruht auf Aussetzungen von Luchsen in Bayern in den 1970er-Jahren und vor allem im Bereich des heutigen NP Šumava in CZ in den 1980er-Jahren. Von dort aus wanderten Luchse auch nach Österreich zu und werden seit Jahrzehnten im Mühl- und im Waldviertel regelmäßig nachgewiesen. Die Gesamtzahl an selbstständigen Luchsen (adulaten und subadulten) für die gesamte BBA-Population umfasst in allen drei Ländern (A, CZ, D) ca. 130 Individuen und jährlich ca. 50-60 Jungtiere (Engleder et al., 2021; Wölfl et al., 2020). Die meisten der Luchse im niederösterreichischen Waldviertel sind Grenzgänger und nutzen auch Gebiete im benachbarten OÖ und in CZ. Die BBA-Population ist eine isolierte Luchs-Population ohne Austausch mit den Vorkommen im Harz, in den Karpaten oder den Alpen.

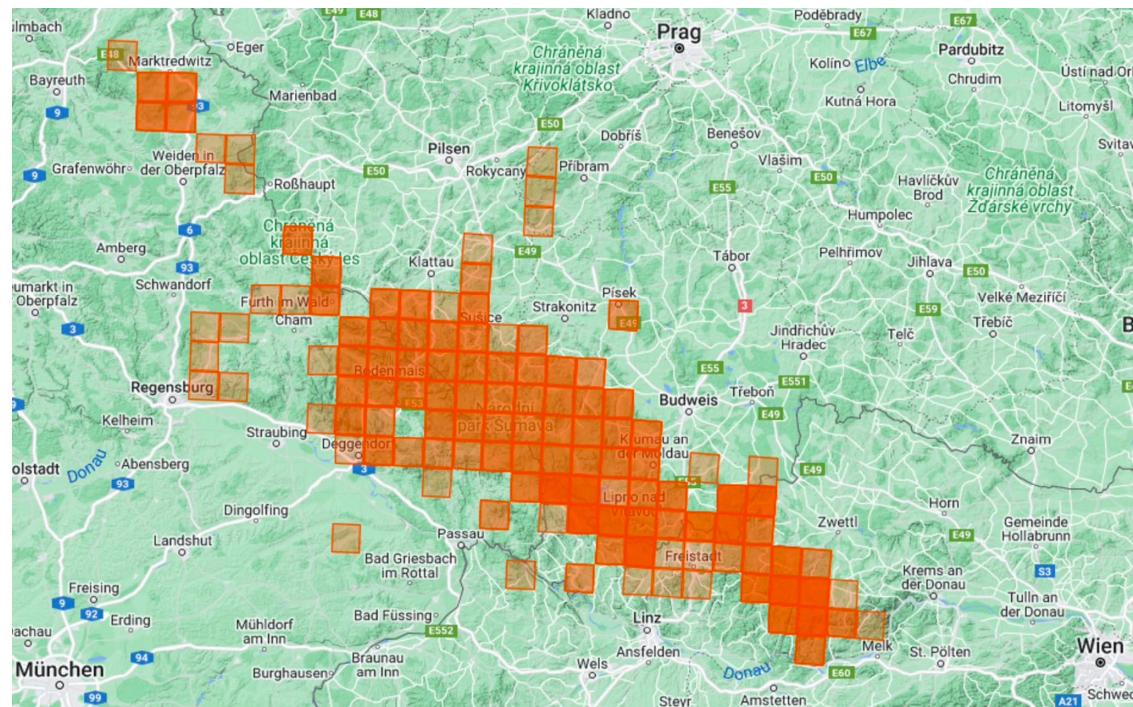


Abbildung 1: Karte Luchsnotweise BBA-Population in den Luchsjahren 2017-2022, Quelle: Engleder et al. (2021).

3.3.2 Luchs-Vorkommen in der alpinen Region

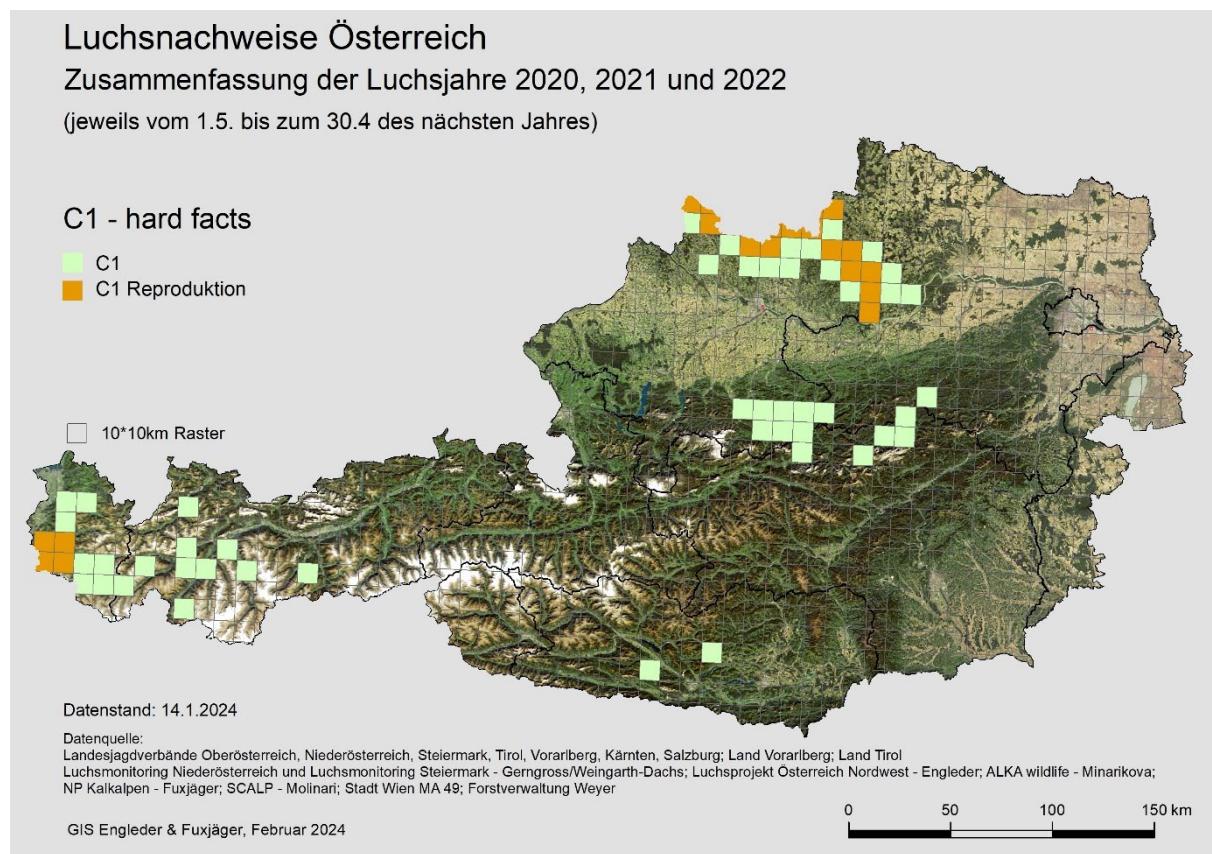


Abbildung 2: Luchsnachweise in Österreich in den Luchs Jahren 2020 bis 2022, Karte: T. Engleder & C. Fuxjäger (2024).

Der gesamte Bestand in den Nördlichen Kalkalpen umfasste zu Monitoringbeginn sechs Individuen im Bereich NP Kalkalpen (C. Fuxjäger, mündl. Mitteilung (10/2021), die auf Freisetzungen im NP Kalkalpen in den Jahren 2011, 2013 und 2017 beruhen, und zwei Luchse im Bereich Hinterwaldalpen bis Mariazell. Dieses Luchs vorkommen ist isoliert und hat keinen Anschluss an die Population in den Südost-Alpen oder den Dinariden.

Die Ausgangssituation im südlichen NÖ (Alpen) stellt sich folglich gänzlich anders dar als im Waldviertel. Im südlichen NÖ waren nur einzelne Individuen bekannt. Diese stammen entweder aus dem Bereich des Nationalparks Kalkalpen in Oberösterreich oder sind Luchse deren Herkunft bis dato nicht geklärt werden konnte (Bereich Türnitz, 2020 – siehe S. 23). Möglicherweise handelt es sich dabei um Luchse aus Reproduktionen der NP-Kalkalpen-Luchse vor 2019. Der letzte Nachweis von Jungtieren von dort stammt aus dem Jahr 2018. Diese Annahme stützt sich auf den Umstand, dass beide Luchse im Bereich Hinterwaldalpen bis Mariazell in der Steiermark nachweislich von den Kalkalpen-Luchsen abstammen.

Im Gegensatz zu den Luchsen im Waldviertel kann daher im südlichen NÖ in Ermangelung von Reproduktion derzeit nicht von einer Population, sondern nur von Nachweisen von Einzeltieren gesprochen werden.

4 Untersuchungsgebiete

Ziel war es, zwei separate, aber in sich geschlossene, kompakte Monitoring-Blöcke zu etablieren: Das Untersuchungsgebiet im Norden deckt den Großteil des Waldviertels von der Grenze zur Tschechischen Republik entlang der Landesgrenze zu Oberösterreich bis zur Donau ab. Dabei wurden nicht nur die Kerngebiete der bisher bekannten Luchs-Nachweise im Freiwald/Novohradské hory und im Weinsberger Wald berücksichtigt, sondern zusätzlich andere größere Waldgebiete abgedeckt. Im Wesentlichen werden damit große Teile des Granit- und Gneisplateaus der Böhmischen Masse in NÖ einbezogen. Das Untersuchungsgebiet im Süden erstreckt sich über die großen geschlossenen Waldgebiete in den niederösterreichischen Alpen (Nördliche Kalkalpen) als potentieller Luchs-Lebensraum von der Landesgrenze zum südlichen Oberösterreich im Westen entlang der Landesgrenze zur Steiermark im Süden. Das Untersuchungsgebiet des Luchsmonitorings in der Steiermark schließt unmittelbar daran an und bildet zusammen eine arrondierte Untersuchungsfläche. Im Zuge des Monitorings wurde auch auf aktuelle Nachweise außerhalb des eigentlichen Kernuntersuchungsgebiets reagiert. Daraus resultiert die Belegung der einzelnen Rasterzelle im Bezirk Waidhofen an der Thaya.

Die Auswahl der Untersuchungsgebiete deckt sich auch mit Lebensraum-Eignungs-Modellierungen für den Luchs auf unterschiedlichen Maßstabsebenen im Rahmen diverser wissenschaftlicher Studien (Oeser, Heurich, Kramer-Schadt, Andrén, et al., 2023; Zimmermann, 2004).

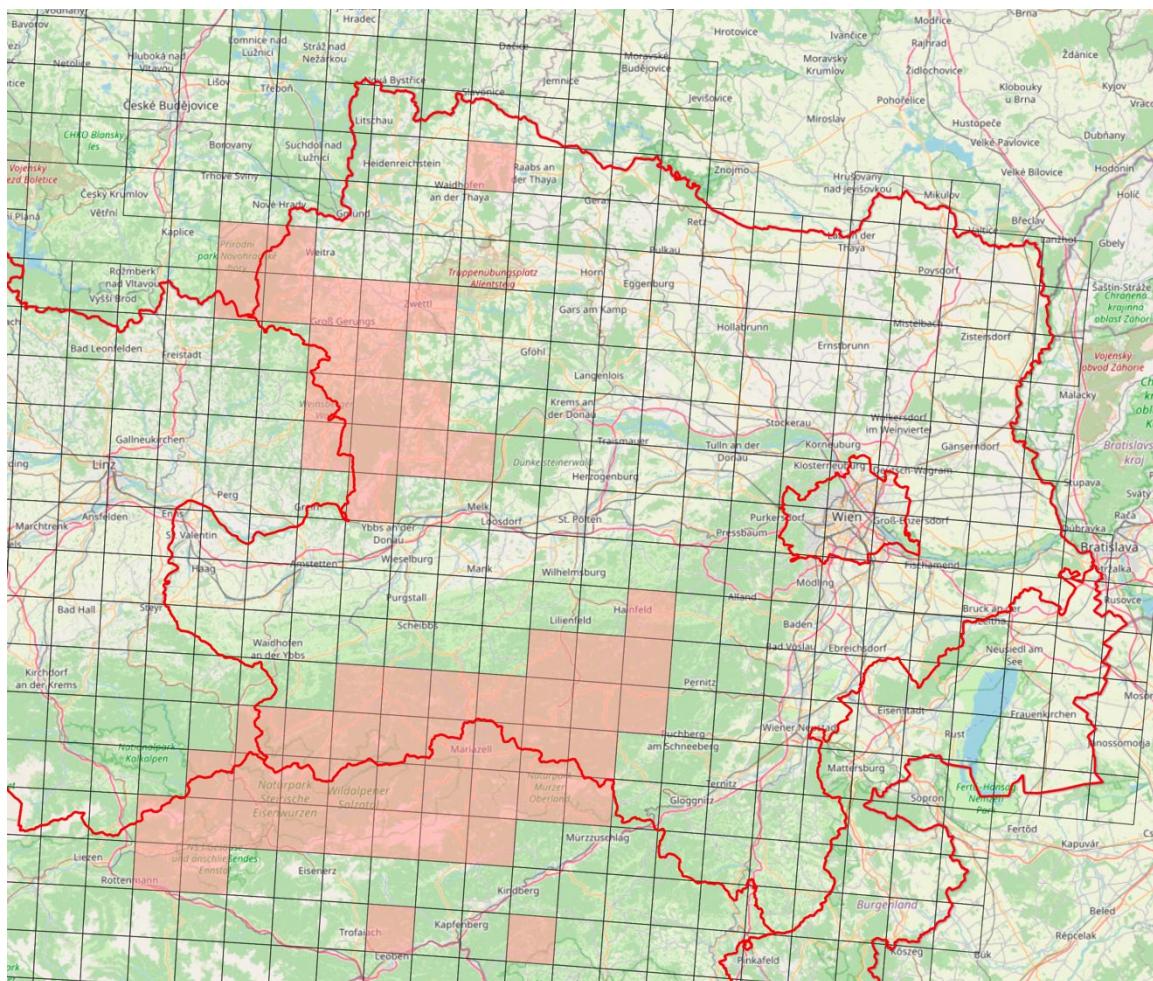


Abbildung 3: Übersicht über die abgedeckte Monitoringfläche (rosa Rasterzellen) im Luchsmonitoring Niederösterreich. Ebenfalls ersichtlich ist das direkt angrenzende Luchsmonitoring in der Steiermark, welches ab Herbst 2022 von der AG Gerngross & Weingarth-Dachs durchgeführt wurde.

Tabelle 1: Übersicht über die Größe der Untersuchungsgebiete / Monitoringblöcke

Monitoring-Fläche	
NÖ Nord - BBA	~ 1.400 km ²
NÖ Süd - Alpen	~ 1.500 km ²
NÖ Nord + Süd gesamt	~ 2.900 km ²
Block NÖ Süd + Stmk	~ 3.600 km ²

5 Material & Methoden

5.1 Einsatz von Wildkameras zur Individualisierung von Luchsen

Wildkameras, auch Fotofallen genannt, gelten weltweit als Standard Monitoring Werkzeug für die Dokumentation und individuelle Zuordnung von Katzenartigen wie dem Eurasischen Luchs (Karanth, 1995; Weingarth et al., 2011; Weingarth et al. 2012; Rovero and Zimmermann, 2016).

Im Zuge des Projekts kamen vor allem Weißlichtblitzkameras der Marke Cuddeback (Cuddeback, Green Bay, WI, USA) zum Einsatz. Durch den Xenon-Weißlichtblitz werden bei Dunkelheit Bilder mit sehr kurzer Belichtungszeit aufgenommen, welche scharfe Konturen der Fellzeichnung (große bzw. kleine Flecken oder Rosetten – (Thüler, 2002) abbilden.



Abbildung 4 Die Fellzeichnung wird an mindestens drei verschiedenen Körperstellen im Detail miteinander verglichen.
Bilder: NP BW – K. Weingarth-Dachs.

Qualitativ hochwertige Aufnahmen sind die Voraussetzung für eine Identifikation der Luchse anhand ihrer individuellen Fellfleckung. Durch den Abgleich der Luchs-Fotos mit bereits vorhandenen Bildern aus internen und externen Quellen (Austausch mit Luchs-Experten in OÖ, CZ und D) können Luchse so individualisiert und gezählt werden. Dadurch erhält man eine Minimalzahl an Luchsen innerhalb eines bestimmten Untersuchungsgebietes und innerhalb einer definierten Zeitspanne.

Deshalb wurde im Rahmen des Luchsprojekts NÖ ein großflächiges, standardisiertes Monitoring mit selbstauslösenden Wildkameras durchgeführt bzw. im südlichen Niederösterreich neu etabliert, um das Vorkommen der Luchse und deren Mindestbestandszahl in NÖ zu ermitteln.

Die Grundlage dafür bildet das EU Monitoring Raster (European Environment Agency Reference Grid) – wobei eine Rasterzelle 10 x 10 km (= 100 km² oder 10.000 ha) umfasst. Pro Rasterzelle wurden mindestens zwei Kamerastandorte ausgewählt. Diese Zahl entspricht dem international etablierten Mindeststandard für das Monitoring von Luchsen (Mináriková et al., 2019; Wölfl et al., 2020; Fležar et al., 2023). Durch die Anwendung des EU Monitoring Rasters können die Monitoring-Ergebnisse direkt für den Artikel 17 Bericht der FFH-Richtlinie verwendet werden.

5.2 Standortauswahl

Für die Standortauswahl der Wildkameras ist es essenziell, Orte mit maximaler Wahrscheinlichkeit einen Luchs zu detektieren zu finden. Dazu wurden zuerst anhand von topografischen Karten (ÖK 1:50.000, BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen) und Satellitenkarten (Google Earth, Google LLC) besonders geeignete Areale identifiziert (Weingarth et al. 2012; Weingarth et al., 2015). Dabei konnte zum Teil auf die Erfahrung aus vorangegangenen Monitoring-Initiativen zurückgegriffen werden. Die Grundeigentümer (oft größere Forstbetriebe) bzw. Jagdausübungsberechtigten (JAB) wurden kontaktiert, mittels Präsentationen informiert und eingeladen, sich als Kooperationspartner durch die Zurverfügungstellung der Flächen an dem Monitoring zu beteiligen. Die explizite Auswahl der Standorte im Feld erfolgte schließlich gemeinsam mit Vertretern der Grundeigentümer oder JAB unter Einbeziehung deren lokaler Expertise.

Die Anbringung der Fotofallen erfolgte in der Regel auf Kniehöhe, sodass gewährleistet ist, dass die Zielart Luchs von den Sensoren der Kamera erfasst wird. Bevorzugte Standorte sind Leitlinien wie Forststraßen und Maschinenwege, Zwangswechsel, Übergänge und Markierstellen. Es wurde vermieden, Kameras in unmittelbarer Nähe von jagdlichen Einrichtungen oder freizeitlicher Naturnutzung (z. B. stark frequentierte Wanderwege) anzubringen.



Abbildung 5: Platzierung der Wildkamera Bild: LIFE lynx / Luchsmonitoring Steiermark

Die Kontrollen der Wildkameras wurden stets bei den Kontakt Personen angekündigt und erfolgten nur nach Absprache. Die Kooperationspartner konnten den Kamerakontrollen auf Wunsch jederzeit beiwohnen und die Wildtieraufnahmen jedes Auslesens wurden zur Verfügung gestellt.

Im Zuge der Kontrolle wurden die Wildkameras gewartet, mit neuen Batterien bestückt und die Bilddaten ausgelesen.

Der Betrieb eines Wildkamerastandorts beruht auf freiwilliger Kooperation des Grundeigentümers oder Jagdausübungsberechtigten. Somit war die Kooperationsbereitschaft der jeweiligen Grundeigentümer auch ein Faktor bei der Standortauswahl und der Möglichkeit bestimmte Gebiete abzudecken.

6 Datenverarbeitung & Datenmanagement

6.1 SCALP Schema (SCALP = Status and Conservation of the Alpine Lynx Population)

Alle im Zuge des Projekts gesammelten Luchs-Daten wurden nach dem international etablierten SCALP-Schema kategorisiert (Molinari-Jobin et al., 2012):

Tabelle 2: SCALP Kategorien

Category 1 – „hard facts“: C1
<ul style="list-style-type: none">• tote Luchse• Luchsfänge• genetische Nachweise• eindeutige Fotos oder Videos
Category 2 - „bestätigt“: C2
<ul style="list-style-type: none">• bestätigte Meldungen wie Risse an Wild- und Nutzieren• bestätigte Spuren
Category 3 „unbestätigt“: C3
<ul style="list-style-type: none">• nicht überprüfte Riss-, Spuren- und Losungsfunde• Lautäußerungen & Sichtbeobachtungen

- ✓ Durch Wildkameras generierte Fotos gelten folglich als „hard facts“, also validierbare Nachweise.
- ✓ Die Darstellung der Luchs-Nachweise erfolgt auf Rasterzellen-Basis.
- ✓ Zur Vereinfachung der räumlichen Verortung von Nachweisen und zur einheitlichen und effizienten Kommunikation, wurden im Luchsmonitoring auf BBA-Ebene und in ganz Österreich, Namen pro Rasterzelle vergeben. In der Regel sind die Rasterzellen nach der größten Stadt/Ortschaft benannt.

Die Übersicht über die Namen der Rasterzellen wird zeitnah auf der Website des Österreichzentrums Bär-Wolf-Luchs zum Download veröffentlicht (erstellt von Fuxjäger et al. 2025): baer-wolf-luchs.at

6.2 Kategorisierung von Luchsen auf Bildern

Das „Luchsjahr“ definiert den Zeitraum vom 01.05 bis zum 30.04 des Folgejahres. Diese Einteilung berücksichtigt den jährlichen Reproduktionszyklus des Luchses, welcher mit der Wurfzeit der Jungtiere im Mai/Juni beginnt und mit der Abwanderung der Jungtiere bis spätestens Ende April endet. Das Luchsmonitoring orientiert sich aus Gründen der Übersichtlichkeit am Luchsjahr. Diese Definition stellt sicher, dass sich der soziale Status der Luchse in dieser Zeitspanne nicht ändert und keine Doppelzählungen stattfinden – beispielsweise Jungtier zu selbstständigem Luchs (Weingarth et al. 2012).

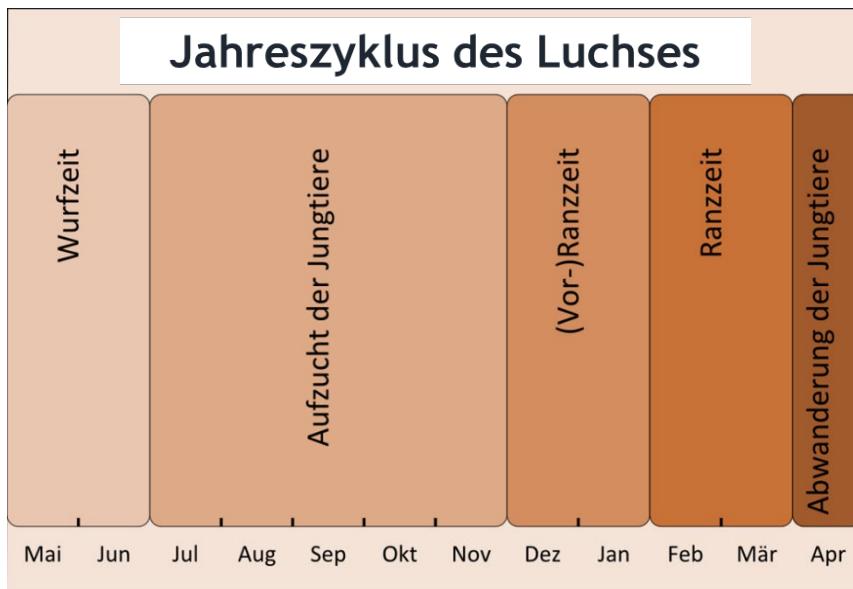


Abbildung 5: Der Jahreszyklus eines Luchses (Grafik: K. Weingarth-Dachs).

6.2.1 Status- und Alterskategorisierung von Luchsen (Weingarth et al., 2011)

selbstständige Luchse:

- adulte Tiere: alle mindestens 2-jährigen Tiere.
- subadulte Tiere: einjährige Tiere (Jährlinge), die bereits als Jungtier fotografiert wurden.

abhängige Luchse/Jungtiere:

- von der Geburt bis zum 30.04 des Folgejahres. Dies ist der in der Literatur beschriebene Zeitpunkt, an dem viele Jungtiere die Abhängigkeit von der Mutter beenden und sich auf die Suche nach einem eigenen Revier machen. Bis dahin werden sie gewöhnlich mit der Mutter erfasst (Pesenti & Zimmermann, 2013).

Familiengruppe:

- Katzen, die in dem entsprechenden Luchsjaahr mit Jungtieren dokumentiert werden.

6.2.2 Territorialität von Luchsen (Heurich et al., 2024; Weingarth et al., 2011; Wölfl et al., 2020):

nicht territoriale Luchse (Floater):

- Luchse, welche kein Territorium etabliert haben. Überwiegend sind dies subadulte Luchse, die noch kein eigenes Revier gefunden haben, selten können auch adulte Luchse „nicht territorial“ sein oder in höheren Lebensjahren ihr Territorium aufgegeben haben.

standorttreue (residente) Luchse:

- Adulte Luchse, welche über längere Zeit (ab 12 Monate) im gleichen Gebiet dokumentiert werden.

residente Weibchen:

- Luchskatzen, die mindestens in zwei aufeinander folgenden Jahren im gleichen Gebiet nachgewiesen werden.

6.2.3 Geschlechtsansprache auf Fotofallenbildern

Generell können Luchse anhand des äußereren Erscheinungsbildes nicht einem Geschlecht zugeordnet werden. Die Geschlechtsansprache von weiblichen Luchsen und Familiengruppen auf Fotofallenbildern ist von der Wurfzeit im Mai/Juni bis ca. Dezember/Januar bei Anwesenheit der Jungtiere und dem ersichtlichen Größenunterschied auf dem Bild möglich. Bei geringer Entfernung zur Kamera und guter Bildqualität oder Videoqualität kann ggf. der Genitalbereich Klarheit über das Geschlecht des Luchses liefern (Weingarth, 2015).

Detektionen von Wildtieren inklusive der Luchse wurden in Ereignissen (*events*) von jeweils 5 Minuten zusammengefasst und ausgewertet (Palmero et al., 2021; Weingarth et al., 2015). Der Monitoring Aufwand (*trap effort*), also die Zeiträume, in denen ein Standort mit einer funktionsfähigen Kamera bestückt war, wurden als 24h Perioden, sogenannte Kameratage (*trapnights*) erfasst und zur Validierung der Daten herangezogen (Molinari-Jobin et al., 2012, 2018; Rovero & Marshall, 2009).

Die Vereinbarung mit den Grundeigentümern umfasste auch die Zurverfügungstellung der Wildtieraufnahmen der jeweiligen Standorte. Personenbezogene Fotos (Menschen, Kfz, Haustiere, etc.) wurden aus Gründen des Datenschutzes (DSGVO) unkenntlich gemacht bzw. anonymisiert.

Die Monitoringdaten wurden im CamTrapDP Format (Bubnicki et al., 2024) aufbereitet und archiviert.

7 Monitoringergebnisse

Im gesamten Luchsmonitoring NÖ wurden im Monitoringzeitraum von September 2021 bis Dezember 2024 an 89 Standorten, 79 Wildkameras eingesetzt.

Tabelle 3: Standortanzahlen des Luchsmonitoring Niederösterreich

Standortanzahl gesamt	89
Untersuchungsgebiet NÖ Nord - BBA	52
• Abbau/Optimierung	9
Untersuchungsgebiet NÖ Süd - Alpen	37
• Abbau/Optimierung	1

Der Unterschied in der Anzahl der eingesetzten Wildkameras zwischen NÖ Nord und NÖ Süd erklärt sich aus der größeren Anzahl von Luchsen und einer partiellen Verdichtung von Standorten in Gebieten mit Reproduktion im Waldviertel, um sicherzustellen, dass dort alle potentiellen Jungtiere erfasst werden. Zudem wurde auf das Auftauchen eines Luchses (Luchs Janosch siehe S. 19) außerhalb des eigentlichen Untersuchungsgebietes reagiert und dort zusätzliche Wildkameras installiert.

Tabelle 4: Monitoringaufwand – realisierte Kameratage (*trapnights*):

Luchsjahr	UG	potentielle Kameratage	realisierte Kameratage	in %
2021	NÖ Nord - BBA	2.977	2.951	99,1
2022	NÖ Nord - BBA	10.241	9.831	96,0
2023	NÖ Nord - BBA	12.161	11.891	97,8
2024	NÖ Nord - BBA	7.283	7.277	99,9

Luchsjahr	UG	potentielle Kameratage	realisierte Kameratage	in %
2021	NÖ Süd - Alpen	4.811	4.811	100
2022	NÖ Süd - Alpen	12.343	12.261	99,3
2023	NÖ Süd - Alpen	12.499	11.511	92,1
2024	NÖ Süd - Alpen	5.438	5.409	99,5

Der hohe Anteil an realisierten Kameratagen zeigt, dass in beiden UG keine großen Ausfälle der Kameratechnik zu verzeichnen waren, es durch hohen Schnee kaum zu Beeinträchtigung der Detektionsfähigkeit von Kameras kam und die Kamerakontrollen sorgfältig vor Batterieausfällen durchgeführt wurden.

Auf Grund eines Kameradiebstahls ist im Jahr 2023 mit 92,10 % eine etwas geringerer Prozentsatz realisiert worden.

7.1 Untersuchungsgebiet NÖ Nord – BBA

7.1.1 Wildtierereignisse NÖ Nord

Im Zuge des Luchsmonitorings NÖ Nord (Waldviertel) sind im Monitoringzeitraum insgesamt 16.642 Wildtierbilder resultierend in 11.030 Wildtierereignissen entstanden. Im folgenden Schaubild ist die Frequenz der Ereignisse pro Woche der jeweiligen Tierart dargestellt:

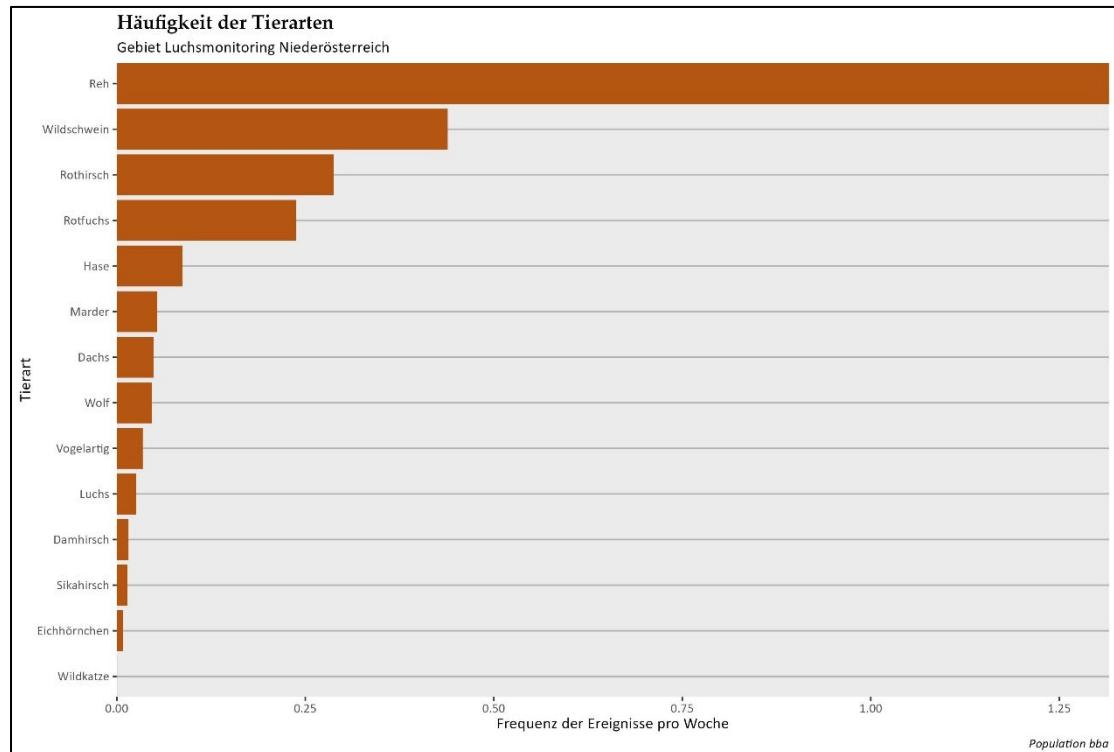


Abbildung 6: Häufigkeiten der detektierten Tierarten je Ereignisfrequenz pro Woche – Luchsmonitoring NÖ Nord.

Im Waldviertel ist das Reh mit Abstand die häufigste detektierte Tierart (über 1 Ereignis pro Woche), gefolgt von Wildschwein und Rothirsch. Arten wie Rotfuchs, Feldhase, Marder (Baum- und Steinmarder), Dachs und Wolf treten in moderater Zahl auf, während Luchs, Vogelartige,

Damhirsch, Sikahirsch und Eichhörnchen und Wildkatze im Gesamtverhältnis selten detektiert werden.

Die Häufigkeiten der Wildtierereignisse geben einen Überblick über die Frequenzen der detektierten Tierarten in den Untersuchungsgebieten. Dabei ist zu beachten, dass die Standorte nach der höchsten Wahrscheinlichkeit, einen Luchs zu detektieren, ausgewählt wurden. Auch die Wahl des Wildkameramodells erfolgte für die Zielart Luchs. Kleinsäuger o.ä sind auf Grund der entsprechenden Sensibilität des Kamerasensors unterrepräsentiert.

7.1.2 Detektionen von Luchsen/Luchsereignisse NÖ Nord

Im Zuge des Luchsmonitoring NÖ-Nord konnten im gesamten Monitoringzeitraum von 01.09.2021 bis 31.12.2024 insgesamt ca. 250 Luchsereignisse generiert werden. Diese entfielen auf insgesamt 12 selbstständige Luchse und 11 Jungtiere.

Die Aufteilung der Luchsanzahl pro Luchsjahr ist in der folgenden Tabelle ersichtlich. Dazu sind alle zur Verfügung stehenden Informationen, Monitoring intern und extern, aus Niederösterreich zusammengefasst worden:

Tabelle 5: Übersicht der Anzahl an identifizierten Luchsen pro Luchsjahr.

Luchsjahr	Luchse männlich	Luchse weiblich	Geschlecht unbekannt	Minimalzählung	Jungtiere	Familiengruppen
2021	4	2	0	6	3	2
2022	5	2	0	7	1	1
2023	3	3	0	6	3	2
2024	2	3	2	7	4 [2]	2 [3]

In der Tabelle wurden ergänzende Luchsdaten aus tschechischen Quellen, die die Datengrundlage vervollständigen, in Klammern angegeben.

Im Vergleich dazu wurden im Luchsmonitoring NÖ 2017–2020 im Zeitraum vom 01.05.2017 bis zum 31.12.2019 folgende Daten erfasst (Knauer, 2020).

Tabelle 6: Übersicht über die detektierten Familiengruppen und Jungtier 2017-2020.

Luchsjahr	Jungtiere	Familiengruppen
2017	7	3
2018	2	1
2019	2	1

7.1.3 Raumnutzung der selbstständigen Luchsindividuen pro Luchsjahr

Die einzelnen Luchsindividuen sind folgend farblich in den 10x10 km Rasterzellen je Luchsjahr dargestellt.

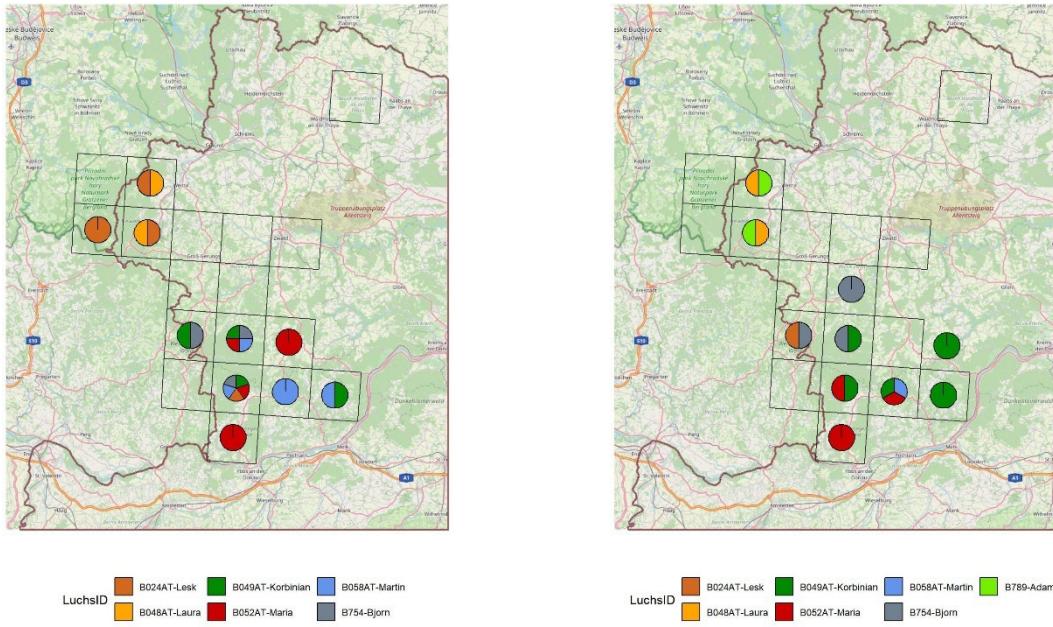


Abbildung 7: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2021 & 2022.

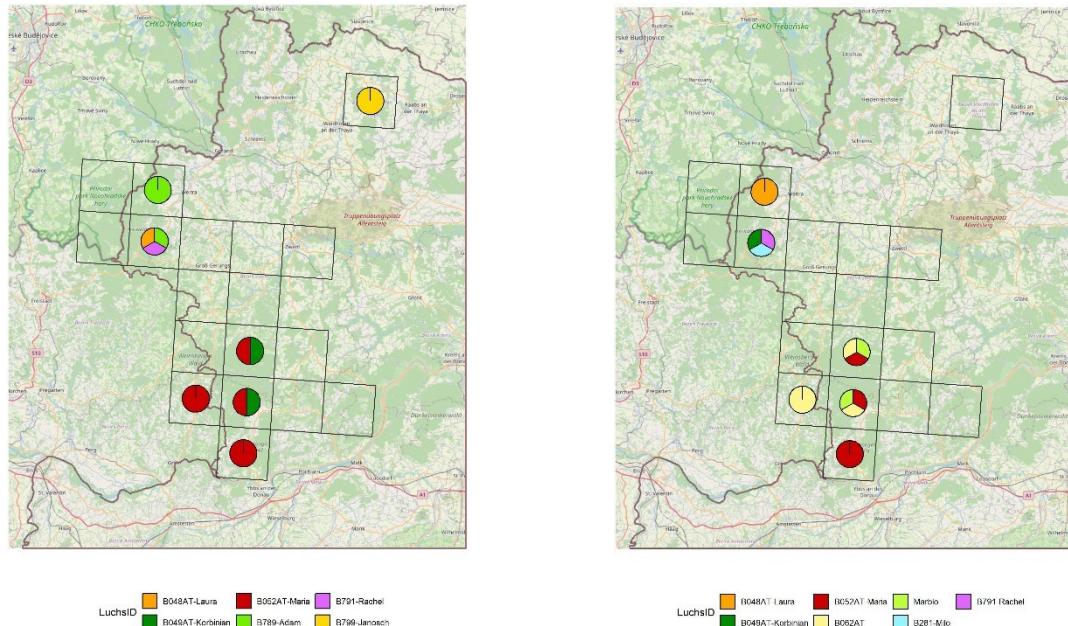


Abbildung 8: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsjahr 2023 & 2024 [Stand 31.12.24].

Diese Darstellungen zeigen, dass binnen eines Luchsjahres ein bis fünf selbstständige Luchse in einer Rasterzelle dokumentiert werden konnten. Das Untersuchungsgebiet wurde im Luchsjahr

2023 um die Rasterzelle im Bereich Waidhofen an der Thaya erweitert, um den dort aufgetauchten Kuder Janosch zu dokumentieren (siehe S. 19).

Auffallend ist die Fluktuation der selbstständigen Luchse von einem auf das andere Luchsjahr. Eine Erklärung dafür sind subadulte Luchse, die zu und dann wieder abwandern und sich außerhalb des Monitoringgebiets ein Revier suchen. Luchse können ihr Streifgebiet auch kleinräumig verlagern. Das kommt jedoch vor allem bei Luchsinnen äußerst selten vor bzw. nur im sehr geringen kleinräumigen Ausmaß (Kubala et al., 2024). Ein Großteil der Luchse im Waldviertel sind Grenzgänger zu Tschechien und haben nur einen Teil ihres Streifgebietes in Österreich.

Neben natürlichen Wanderbewegungen spielen auch verschiedene Risiken eine entscheidende Rolle für die Bestandsentwicklung der Luchse. Zu den möglichen Todesursachen zählen Kollisionen mit Fahrzeugen sowie diverse Erkrankungen wie Räude, Staupe, das Immundefizienz-Syndrom oder die feline infektiöse Peritonitis. Darüber hinaus können Verletzungen und deren Folgen, eine genetische Verarmung, aber auch illegale Tötungen einen erheblichen Einfluss auf die Population haben.

Eine großangelegte Untersuchung zur Überlebensrate des Eurasischen Luchses in Europa (Premier et al., 2025) zeigt, dass durch Menschen bedingte Todesfälle die Hauptursache für die Sterblichkeit dieser Art darstellen. Die Studie, die auf Telemetriedaten von 681 Luchsen aus verschiedenen europäischen Populationen basiert, identifizierte illegale Tötungen als die häufigste Todesursache (33,8 % der dokumentierten Todesfälle).

7.1.4 Zeitliche Abfolge der Luchsereignisse

Um die Anzahl der Luchsereignisse und die Länge des Aufenthalts der Luchse im Untersuchungsgebiet zu veranschaulichen, wurden die Detektionen pro Luchs über den Monitoringzeitraum in Niederösterreich dargestellt.

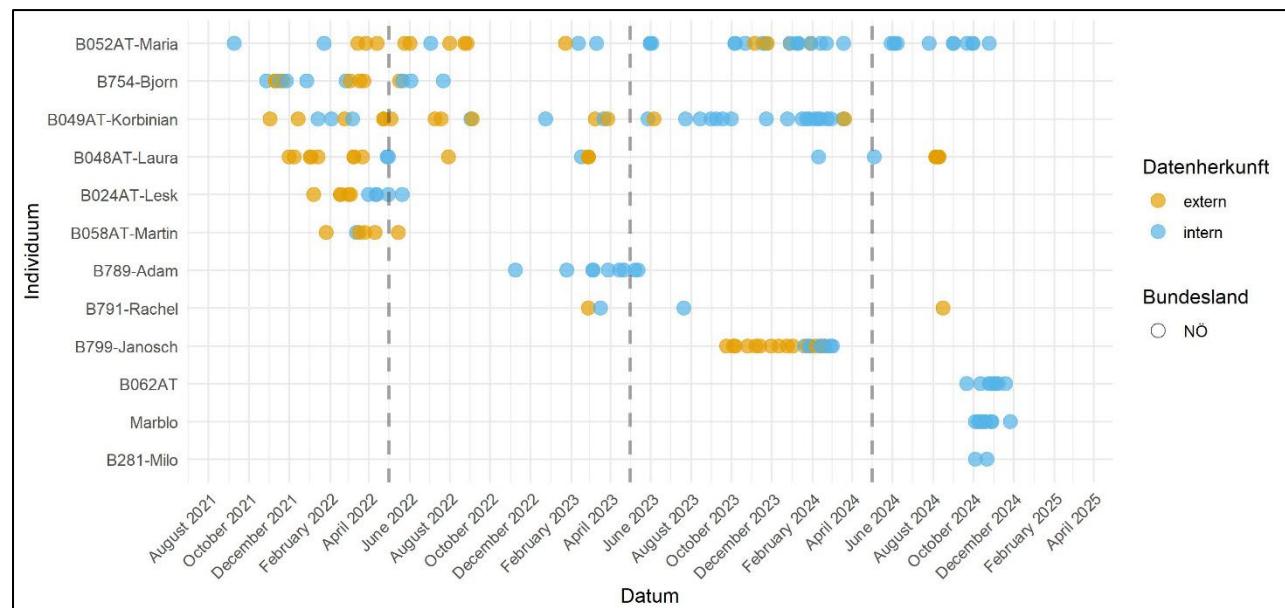


Abbildung 9: Die zeitliche Abfolge der Luchsereignisse pro Luchsindividuum im Monitoringzeitraum. Der Anfang des Luchsjahres ist mit der gestrichelten Linie gekennzeichnet.

Es ist ersichtlich, dass im Verlauf des Monitorings der Anteil an externen Nachweisen im UG sinkt und durch interne Nachweise übernommen wird. Dies lässt sich auf die Optimierungen der

Standorte zurückführen und die Intensivierung des Fotofallenmonitorings durch Standorte an Markierstellen. Die kontinuierliche Präsenz interner Daten zeigt die Stabilität des Monitorings.

Ebenfalls erkennbar ist, dass einige Luchsindividuen viele Nachweise über einen längeren Zeitraum generieren (z.B. B049AT-Korbinian, B052AT-Maria), während andere Individuen nur sporadisch oder nur in kürzeren Zeiträumen bzw. ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr nachgewiesen werden können (z.B. B024AT-Lesk, B799-Janosch). Das Schaubild verdeutlicht damit die Dynamik der Luchspopulation im Monitoringgebiet.

7.1.5 Erneute Detektion der Individuen des Monitorings im Rahmen des Luchsprojekts NÖ (2017 – 2019)

Im Zeitraum von 01.05.2016 bis 30.09.2020 wurde in Niederösterreich ein Luchsprojekt für den Luchs umgesetzt. Im Rahmen dieses Projekts fand im Zeitraum 01.05.2017 bis zum 31.12.2019 auch ein Fotofallen-Monitoring statt (Knauer, 2020). Zwei der bereits in diesem Zeitraum detektierten Luchsküder (B024AT-Lesk und B281-Milo) wurden auch durch das Monitoring 2021 bis 2024 nachgewiesen. Von den zehn weiteren im Monitoring 2021 bis 2024 neu nachgewiesenen und eindeutig identifizierten Luchsen sind 9 Luchse nachweislich im Luchsjaahr 2019 oder später geboren und ein Luchs nicht vor dem Luchsjaahr 2021 erstmals detektiert worden.

7.1.6 Lebensläufe ausgewählter Luchse

Zusätzliche Datenquellen:

- ✓ Luchsmonitoring OÖ – T. Engleder
- ✓ TB BIOME (2024)
- ✓ Luchsmonitoring CZ
- ✓ Luchsmonitoring Bayern

Luchsküder B281 – Milo

Der Küder ist ein Abkömmling der Luchsin Silva aus dem Grenzgebiet Bayern/Tschechien im Jahr 2015. Als subadulter Luchs startete er seine Wanderschaft 2016 entlang der deutsch-tschechischen Grenze und legte bis 2017 rund 150 km Luftlinie zurück. Zwischen 2017 bis 2021 konnte Milo in OÖ und NÖ dokumentiert werden. Im Sommer 2022 tauchte er dann im Novohradské hory in CZ auf. Im Herbst 2024 fotografierte das Luchsmonitoring den 9-jährigen Luchs erneut im Bereich Bad Großpertholz.

Luchsküder B049AT – Korbinian, der „Weitwanderer“

Der Küder Korbinian wurde im Jahr 2019 im Bayerischen Wald von der Luchsin Hedy geboren. Durch die internationale Zusammenarbeit konnte er auf seiner Abwanderung von 170 km Luftlinie bis zu seiner Ankunft im Waldviertel im Jahr 2020 dokumentiert werden. Dort hielt er sich seitdem vornehmlich auf, unternahm jedoch zum Teil kurze und zum Teil wochenlange Ausflüge nach OÖ. Im April 2024 wurde er zuletzt in CZ detektiert (T. Mináriková, mündl. Mitteilung). Das grenzüberschreitende Luchsmonitoring wird Aufschluss darüber geben, ob und wo der Küder zukünftig dokumentiert werden kann.

Luchs B052AT – Maria, die „Taubenjägerin“

Diese Luchs wurde im Herbst 2020, zuerst durch externe Nachweise, im Monitoringgebiet dokumentiert. Im Zuge des Monitorings entstanden mit der Zeit qualitativ hochwertige Bilder, was die Identifizierung des Luchses als Jungtier der Luchs Eos (Letztnachweis: Dez. 2020) aus dem Jahr 2020 ermöglichte. Ihr erstes Lebensjahr verbrachte sie grenzüberschreitend zu OÖ im nördlichen Weinsberger Wald. Ihren Beinamen „Taubenjägerin“ hat sie von einem extern zu Verfügung gestellten Bild im Frühjahr 2022, worauf sie beim Taubenjagen an einer Schwarzwildkirrung abgelichtet wurde (siehe Bild letzte Seite).

Maria zog große Kreise am Ostrong und im Weinsberger Wald und wurde häufig vom Monitoring dokumentiert, trotzdem war ihr Geschlecht lange unbekannt. Erst durch die Dokumentation mit einem Jungtier im Jahr 2023 konnte sie eindeutig, als Weibchen bestimmt werden. Kurz vor Berichtslegung gelang ein Bild von einem Jungtier von 2024 in ihrem Streifgebiet, welches ihr mit hoher Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden kann. Hier wird das weitere Monitoring mehr Klarheit bringen.

Luchs B1048AT – Laura

Die Luchs Laura wurde ebenfalls als Jungtier der Luchs Eos von 2020 (Letztnachweis: Dez. 2020) im Waldviertel geboren und wanderte über das Mühlviertel in den Freiwald/Novohradské hory ab. Dort, aber auch auf österreichischer Seite wird sie seit 2020 regelmäßig dokumentiert. Durch den engen Austausch mit dem tschechischen Luchsmonitoring konnte Laura seit 2022 jährlich als Familiengruppe, also mit Jungtieren bestätigt werden.

Luchskuder B799 – Janosch

Im September 2023 wurde östlich von Waidhofen an der Thaya, außerhalb des regulären Monitoringgebiets, ein bis dato in Österreich unbekannter Luchs durch externe Fotos mehrerer JAB nachgewiesen. Das Luchsmonitoring NÖ reagierte mit der Kontaktaufnahme mit den Grundbesitzern und JAB vor Ort und installierte Wildkameras im Gebiet.

Durch den Bildvergleich mit den tschechischen Kollegen konnte der Luchs als ein Jungtier der Luchs B788 – Certice, geboren im Waldgebiet südlich von Krumau an der Moldau in Tschechien Jahr 2022, identifiziert werden. Das tschechische Luchsmonitoring detektierte diesen Luchs, bereits als selbstständiges Tier, Anfang Juli 2023 in Kravi hora u Polusky und konnte auf den Bildern den Luchs als männlich bestätigen. Darauf folgte die Abwanderung des Kuders in Richtung Osten bis Waidhofen an der Thaya – Distanz 85 km Luftlinie. Von September 2023 bis März 2024 konnte der Luchs, der Janosch benannt wurde, dort regelmäßig nachgewiesen werden.



Abbildung 10: Identifizierung des Luchses Janosch anhand der Fellzeichnung mit Hilfe tschechischen und österreichischen Fotofallenbildern (Bild links: ALKA Wildlife; Bild rechts Luchsmonitoring NÖ via privat).

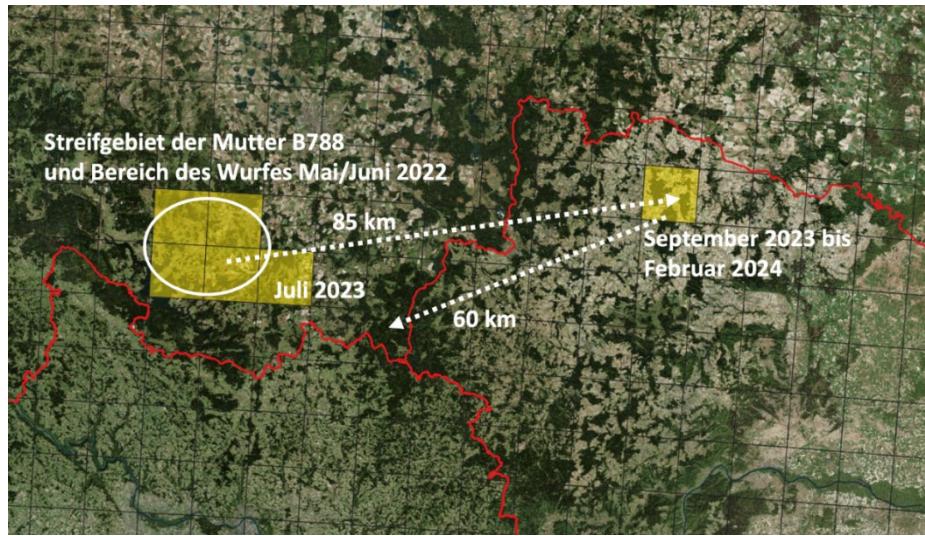


Abbildung 11: Die gelben Rasterzellen (EU-Grid 10 x 10 km) zeigen den Bereich der Familiengruppe in Tschechien und durch den abgewanderten Luchs nachweislich besetzte Rasterzellen (Karte: P. Gerngross).

In den Sommermonaten 2024 konnte das tschechische Luchsmonitoring den Kuder erneut auf tschechischer Seite im Bereich Novohradské hory/Freiwald nachweisen

Mehr Informationen über die nachgewiesenen Luchse und deren Raumnutzung ist in den Portraits zu finden.

7.1.7 Herkunft der Luchse im Waldviertel

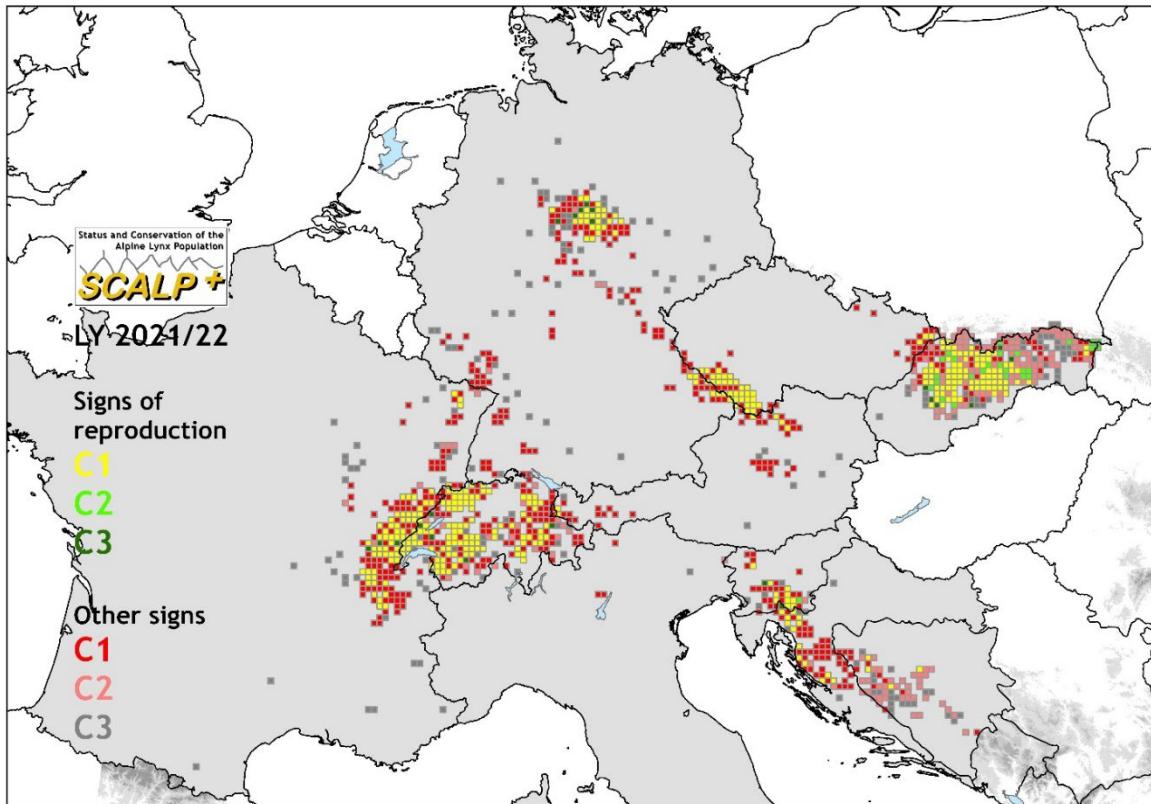


Abbildung 12: Zusammenschaue der SCALP (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population) Daten des Luchsjahres (s.u.) 2021/2022.

Quelle: SCALP+ Linking lynx (Molinari-Jobin et al., 2025)

Die SCALP+ Karte initiiert vom Linking Lynx Netzwerk, bildet die Luchsnachweise in elf Ländern im Luchsjahr 2021/2022 auf Basis eines 10x10 km Rasters ab (Molinari-Jobin et al., 2025).

Das Waldviertel ist der südöstlichste Ausläufer der BBA-Luchspopulation. Der Schutzgebietskomplex des deutschen NP Bayerischer Wald und des tschechischen NP Šumava sowie das böhmisch-österreichische Grenzgebiet bilden seit Jahrzehnten die Quellpopulation für die restliche Fläche der BBA-Population (Müller et al., 2014; Magg et al., 2015; Heurich et al., 2024).

Im Zuge des großflächigen BBA-Monitorings konnten bereits zahlreiche Abwanderungen von Jungtieren aus den Quellpopulationen nach Österreich dokumentiert werden (Engleder et al., 2021; Mináriková et al., 2019; Wölfl et al., 2020).

Während des Monitoringzeitraums frequentierten Individuen mehrerer Ursprungsgebiete die Untersuchungsgebietsfläche im Waldviertel. Die Herkunftsverteilung der detektierten Luchse im Waldviertel zeigt, dass ein Drittel der Luchse (4 von 12) aus dem österreichisch-böhmischem Grenzgebiet stammt. Ein weiteres Drittel (4 von 12) ist in Böhmen geboren. 2 Luchse stammen aus dem bayerisch-böhmischem Grenzgebiet und je ein Luchs hat seinen Ursprung in Bayern bzw. im Waldviertel. Diese Verteilung unterstreicht die Signifikanz der Quellpopulationen in den bayerisch-tschechischen Schutzgebieten und die Bedeutung der österreichisch-böhmischem Grenzregion für den österreichischen Teil der BBA-Population (Müller et al., 2014). Es zeigt aber auch, dass Jungtiere, die im Waldviertel geboren werden, nur zu einem geringen Anteil erneut detektiert werden können.

Die Präsenz von Luchsen im Waldviertel ist hauptsächlich durch Zuwanderung begründet und weniger durch eigene Reproduktion. Bei drei reproduzierenden Weibchen, welche über drei Jahre nachgewiesen wurden, könnte man 4-5 selbstständige Luchse aus Waldviertler Reproduktion erwarten. Das weitere Monitoring wird zeigen, wie viele Jungluchse aus dem Waldviertel tatsächlich ihr Streifgebiet auf BBA-Fläche etablieren.

7.2 Untersuchungsgebiet NÖ Süd – Alpen

Im Zuge des Luchsmonitorings NÖ Süd sind im Monitoringzeitraum insgesamt 37.829 Wildtierbilder resultierend in 24.621 Wildtierereignisse entstanden. Im folgenden Schaubild sind die Häufigkeiten der Ereignisse pro Woche der jeweiligen Tierarten dargestellt.

7.2.1 Wildtierereignisse NÖ Süd

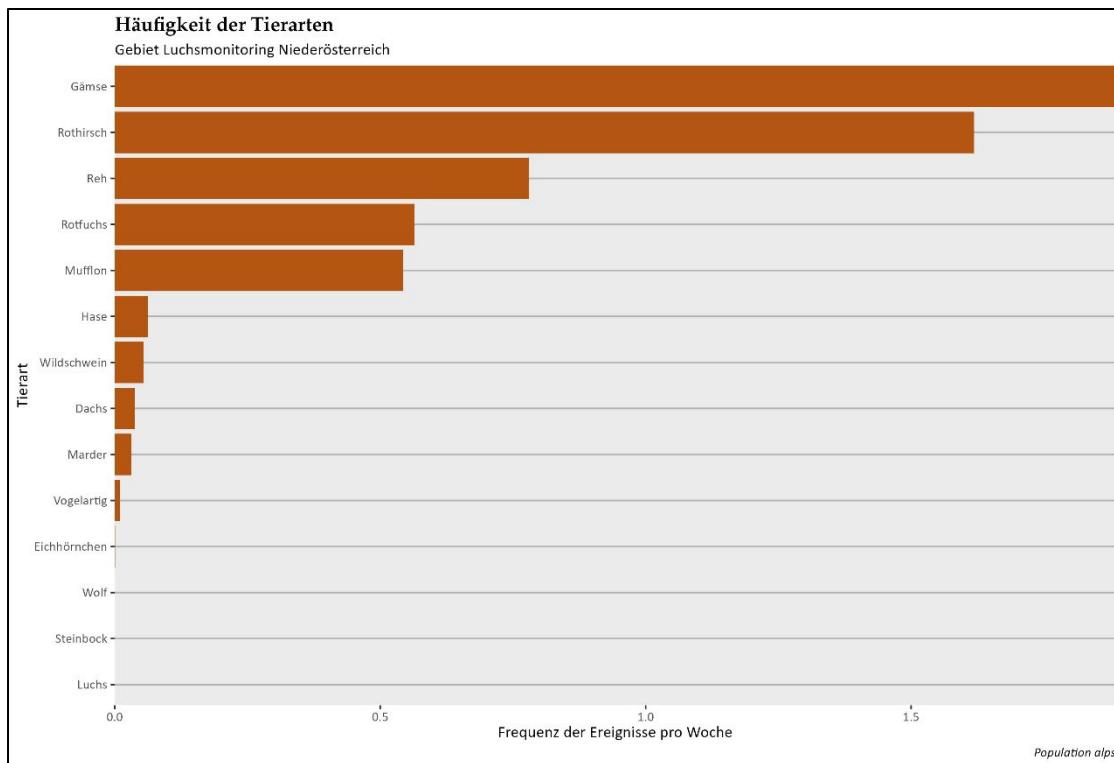


Abbildung 13: Häufigkeiten der detektierten Tierarten je Ereignisfrequenz pro Woche – Luchsmonitoring NÖ Süd.

Im Süden Niederösterreichs war die Gams die häufigste detektierte Tierart mit nahezu 2 Ereignissen pro Woche, gefolgt vom Rothirsch mit über 1,5 Ereignissen pro Woche. Reh, Muffel und Fuchs erreichten 0,5 – 0,75 Ereignisse pro Woche, während Hase (Feldhase oder Schneehase), Wildschwein und Dachs selten detektiert wurden. Wolf und Luchs wurden im Gesamtverhältnis äußerst selten nachgewiesen.

7.2.2 Luchsnachweise und generierte Hinweise

Rückschau

Der „Türnitzer“ – R1009AT - 2020

Im Juni 2020 wurden die Bilder eines unbekannten Luchses aus dem Bereich Türnitz über Social Media verbreitet. Die Herkunft des Luchses konnte trotz großflächigem Fellmustervergleich mit den zur Verfügung stehenden Individuen aus dem Bestand und der Reproduktion des NP Kalkalpen, sowie der gesamten BBA-Population bis dato nicht geklärt werden. Im Zuge des Luchsmonitoring NÖ wurden weitere Bildnachweise bis Ende des Jahres 2020 und Gerüchte bis zum Frühjahr 2021 aus dem Bereich Annaberg generiert und aufgenommen.



Abbildung 14 & Abbildung 15: Erstnachweis des bis dato unbekannten „Türnitzer“ Luchses im Juni 2020 im Bereich Türnitz (Bilder: privat via ÖBf & C. Fuxjäger).

Zwei unbekannte Luchse im Bezirk Gußwerk – Juni 2020

Im Juni 2020 wurden zwei Luchse im Bereich Weichselboden von einem JAB dokumentiert, deren Herkunft zunächst unbekannt war.



Abbildung 16: Zwei im Juni 2020 noch unbekannte Luchsindividuen, aufgenommen von einem JAB vom Hochsitz aus im Bereich Weichselboden (Bilder: privat via C. Fuxjäger).

Einer der beiden Luchse, der großgefleckte Emil (B1015AT) konnte durch eine genetische Analyse einer Losungsprobe als Kuder und Nachkomme des Bestands des NP Kalkalpen identifiziert werden (C. Breitenmoser-Würsten, KORA Schweiz, schriftliche Mitteilung (04/2024)). Das Geschlecht des anderen kleingefleckten Luchses Erik (B1016AT) war lange Zeit unbekannt, konnte jedoch im Zuge des Luchsmonitorings Steiermark (AG Gerngross & Weingarth-Dachs) durch die genetische Analyse einer Losungsprobe im Februar 2025 bestimmt werden. Auch in diesem Fall handelt es sich um einen männlichen Luchs. Das Luchsmonitoring Steiermark konnte den Luchs ebenfalls als Nachkomme der Wiederansiedlungen im Bereich des NP Kalkalpen zuordnen. Per Fellmustervergleich war es möglich, den Luchs als Jungtier der Luchsgruppe Freia aus dem Jahr 2013 zu identifizieren. Damit war auch dessen Herkunft geklärt. Der Werdegang des Luchses konnte mit den gesammelten Luchsnachweisen aus den Jahren 2014 bis 2020 rekonstruiert werden, der auch den Süden Niederösterreichs betrifft.

Luchshinweise Niederösterreich Süd

nach SCALP Kriterien

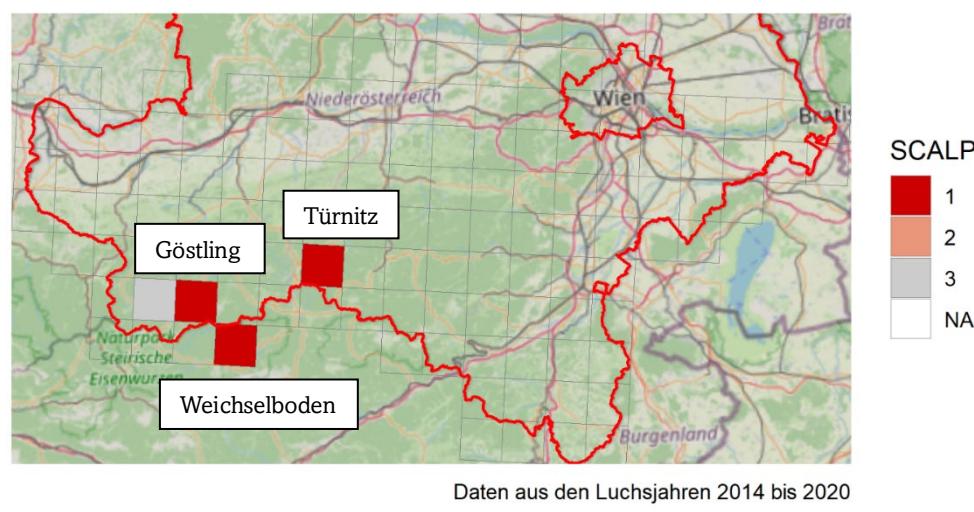


Abbildung 17: C1 - C3 Nachweise im südlichen Niederösterreich vom LY 2014 bis LY 2020.

- ✓ C1 - LY 2014: Luchsbiß (nicht identifizierbar) – Bereich Göstling (Quelle: privat via LM Stmk).
- ✓ C1 - LY 2015: 2 Luchsereignisse von Erik – Bereich Göstling (Quelle: privat via C. Fuxjäger).
- ✓ C1 - LY 2018: 1 Luchsbiß (schlecht identifizierbar) – Bereich Göstling
(Quelle: Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal via C. Fuxjäger).
- ✓ C3 – LY 2014 + 2015 Sichtung – Bereich Sankt Georgen am Reith (Quelle: privat via LM Stmk).
- ✓ C1 – LY 2020: Luchsbiß des „Türrnitzers“ – Bereich Türrnitz
(Quelle: privat + ÖBF via C. Fuxjäger + Social Media).
- ✓ C1 – LY 2020: Luchsbilder von Erik & Emil – Bereich Weichselboden (Quelle: privat via C. Fuxjäger).

Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den Luchsbißern 2014 um den Luchs Erik bei der Abwanderung aus dem Bereich NP Kalkalpen handelt. Auch das Bild welches 2018 im Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal aufgenommen werden konnte ist mit hoher Wahrscheinlichkeit der Luchs Erik.

Die Luchse Emil und Erik werden seither durch das 2020 etablierte Fotofallenmonitoring seitens der Forstverwaltung Quellschutz der Stadt Wien und seit 2022 zusätzlich durch das Luchsmonitoring Steiermark regelmäßig im Bereich Hinterwaldalpen bis Mariazell nachgewiesen. Dargestellt werden hier alle Rasterzellen, die auch in Gebiete in NÖ berühren.

7.2.3 Detektionen von Luchsen/Luchsereignisse NÖ Süd

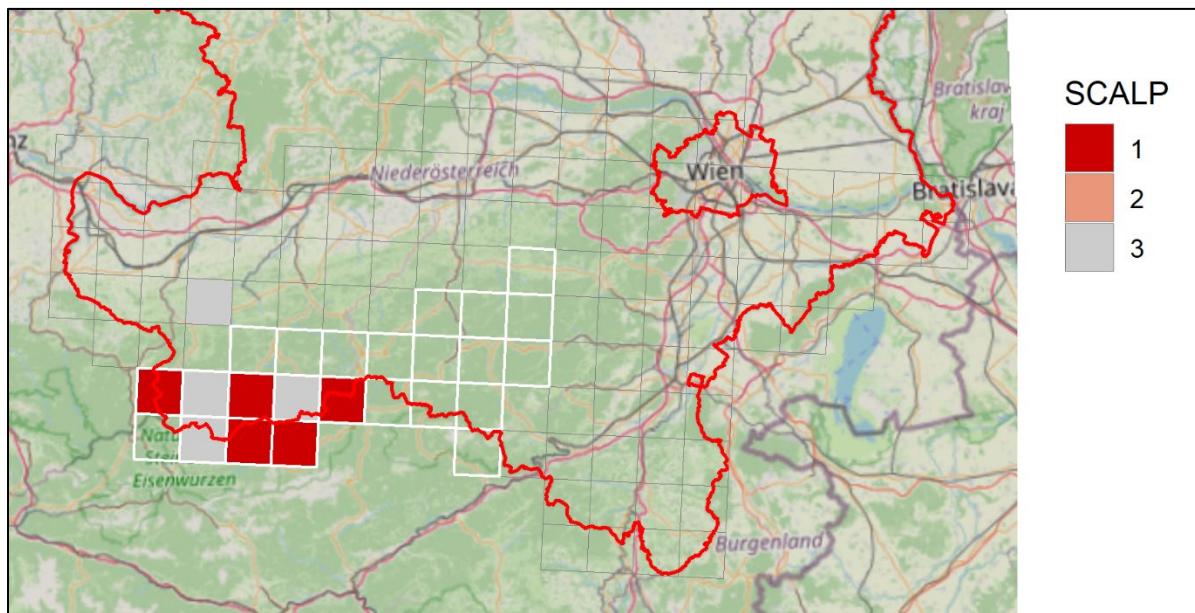


Abbildung 18: C1 - C3 Nachweise im südlichen Niederösterreich von LY 2021 bis LY 2024 (Stand 31.12.2024). Die Rasterzellen, mit C1 Nachweisen welche mindestens die Grenze Niederösterreichs berühren sind rot, die mit C3 Nachweisen grau eingefärbt.

Der Kuder Karo (B1008AT) konnte am 14.03.2022 (Luchsjahr 2021) im Bereich Hollenstein fotografiert werden (westlichster C1 Raster). Der Nachweis des aus dem Bereich des NP Kalkalpen (OÖ) stammenden Kuders war lange Zeit der einzige C1-Nachweis eines Luchses auf niederösterreichischer Seite seit Beginn des Luchsmonitorings im Herbst 2021. Ende Dezember 2024 gelang ein C1 Fotonachweis durch eine externe Quelle im Bereich Göstling. Der Luchs konnte jedoch wegen mangelnder Bildqualität nicht individuell zugeordnet werden,

Die Luchse Emil und Erik konnten auf steirischer Seite vom LM Stmk (AG Gerngross & Weingarth-Dachs) detektiert werden, weshalb diese Rasterzellen rot eingefärbt sind. Es ist höchst wahrscheinlich, dass der C1-Nachweis des Luchses Ende Dezember einem der beiden Kuder zuzuordnen ist, was die grenzübergreifende Luchsaktivität belegen würde.

Im Zuge des LM NÖ konnten weitere C3 Hinweise in Form von Sichtungen und „Gerüchten bzw. Hören-Sagen“ generiert werden (grau eingefärbt). Die Konzentration der C1 und C3 Hinweise von Hollenstein bis Mariazell deutet auf eine zumindest sporadische Luchsaktivität hin.

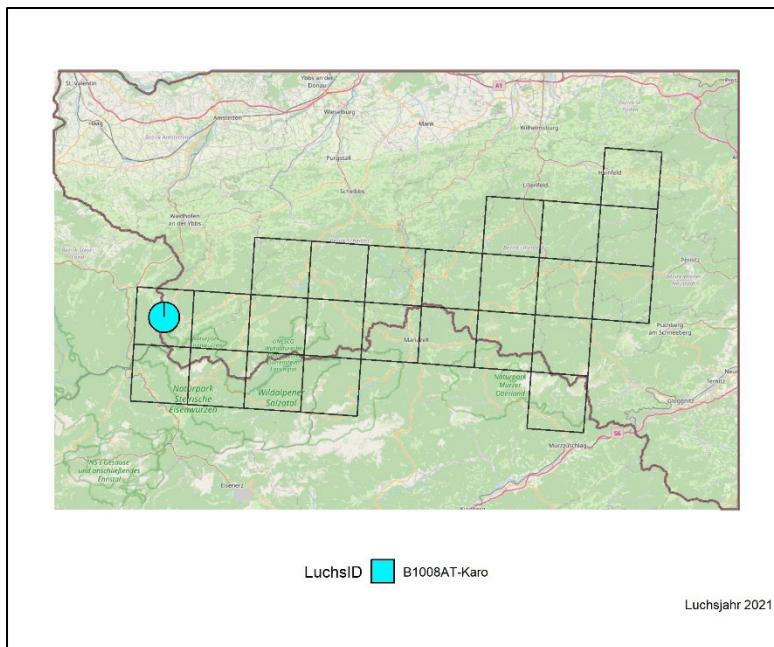


Abbildung 19: Detektion des Kuders Karo im Bereich Hollenstein im Luchsjahr 2021.

Karos Kerngebiet befindet sich im Bereich des NP Kalkalpen und reicht von dort auch bis in die Steiermark hinein.

Zur Veranschaulichung der zeitlichen Abfolge der Luchsereignisse und der Raumnutzung des Kuders wurden Daten von verschiedenen Kooperationspartnern mit den Monitoringdaten verzahnt und visualisiert. Die hier gewählte Darstellung der Daten in den Schaubildern wurde mit den Kooperationspartnern abgestimmt.

Datenquellen der Kooperationspartner des Luchsmonitorings Niederösterreich:

- ✓ Luchsmonitoring Niederösterreich
- ✓ Luchsmonitoring Steiermark
- ✓ NP Kalkalpen (OÖ) - Luchsmonitoring
- ✓ Forstverwaltung Weyer (OÖ) - Baufond der katholischen Kirche Österreich - Wildtiermonitoring

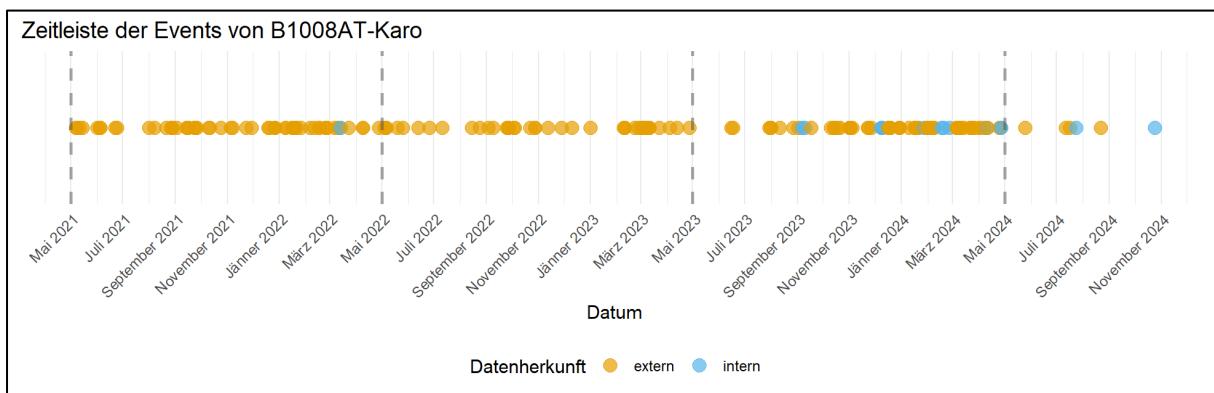


Abbildung 20: Die Zeitleiste der Luchsereignisse des Kuders Karo von 2021 bis 2024. Die gestrichelte Linie markiert den Beginn der einzelnen Luchsjahre am 1. Mai des jeweiligen Jahres.

Die Zeitleiste der Detektionsereignisse aller zur Verfügung stehenden Datenquellen des Kuders Karo zeigt, dass er ganzjährig durchgängig und grenzüberschreitend dokumentiert wird. Zu

beachten ist hier, dass die grenznahen Kameras zu OÖ im Zuge des Luchsmonitoring Steiermark im Frühjahr 2023 installiert wurden. Es konnten also im Jahr 2022 noch keine Luchsereignisse generiert werden.

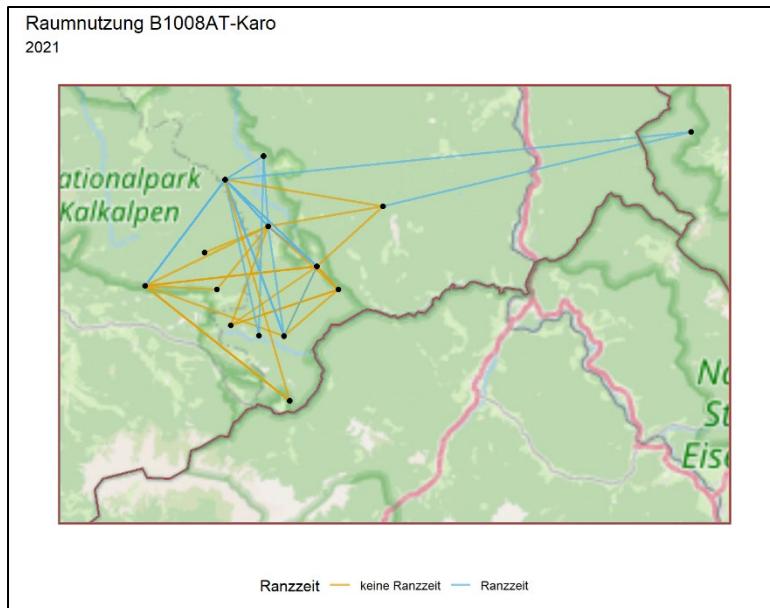


Abbildung 21: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjahr 2021. Der Ranzausflug über die Landesgrenze nach NÖ in den Bereich Hollenstein mit Luftlinie 25 zurückgelegten km in blau dargestellt.

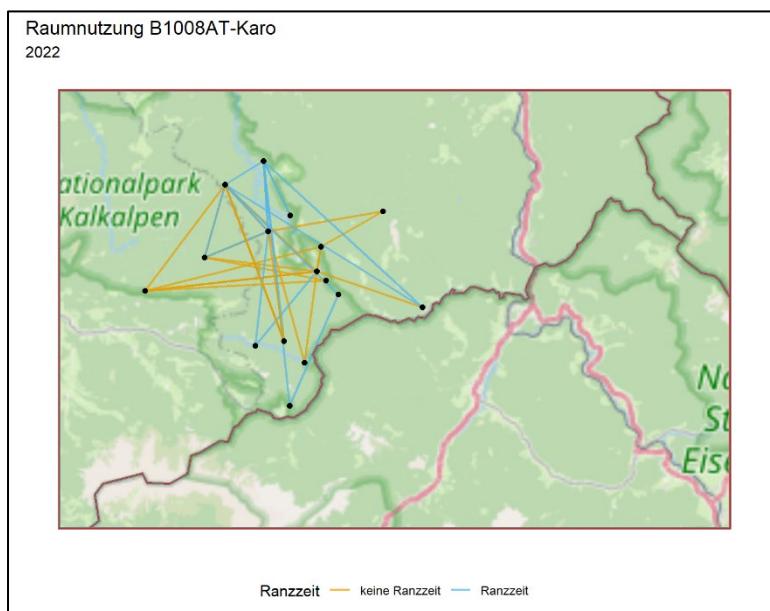


Abbildung 22: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjahr 2022.

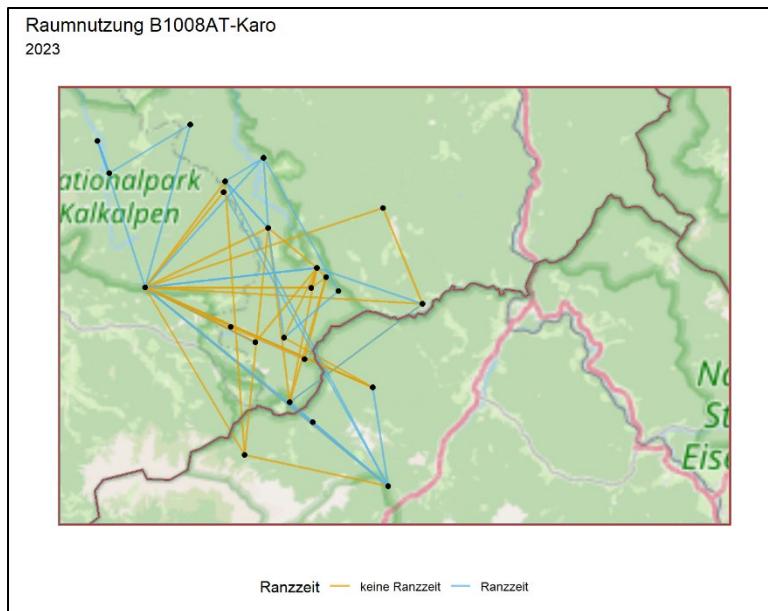


Abbildung 23: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjahr 2023.

Die schematische Darstellung der nachgewiesenen Ereignisse des Kuders im Luchsjahr 2021, 2022 und 2023 zeigt, dass er den Kern seines Streifgebiets im Bereich NP Kalkalpen und den angrenzenden Flächen hält. Der Nachweis im Bereich Hollenstein ist eindeutig einem Ranzausflug zuzuordnen, bei dem er 25 km Luftlinie in wenigen Tagen zurücklegte. Im Schaubild wurde die Ranzzeit (blaue Linien) auf Dezember bis März definiert, da Luchskuder in der sogenannten Vorranz ab Dezember anfangen die Luchsweibchen abzulaufen um sie zum Eisprung in der Hochranz im Februar/März zu bewegen (induzierte Ovulation – (Breitenmoser & Breitenmoser-Würsten, 2008)). Der Kuder hatte laut den Daten eine Streifgebietsgröße von 136 km² im Luchsjahr 2021 bzw. 144 km² im Luchsjahr 2023. Diese Berechnungen basieren auf den MCP100 - Minimal Convex Polygon, Mohr (1947) der äußersten vom Luchs frequentierten Standorte.

Die berechneten Streifgebietsgrößen von Karo liegen unter den durchschnittlichen Werten für männliche Luchse im Böhmerwald und den Karpaten, die durch Telemetriedaten ermittelt wurden (Kubala et al., 2024; Magg et al., 2015). Im Böhmerwald wurden für weibliche Luchse durchschnittliche Streifgebietsgrößen von 122 km² (MCP95) und 187 km² (MCP100) sowie für männliche Luchse 445 km² (MCP95) und 599 km² (MCP100) angegeben. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass Streifgebietsgrößen, die mithilfe von Fotofallendaten ermittelt werden, keine vollständige Abdeckung des tatsächlichen Streifgebiets gewährleisten. Das reale Streifgebiet dürfte daher größer sein als die berechneten Werte.

Aus groben Auswertungen der Telemetriedaten von Luchsen im Nationalpark Kalkalpen lässt sich zudem ableiten, dass die Streifgebietsgrößen dort, abhängig vom Geschlecht, im Allgemeinen kleiner ausfallen könnten als jene im Böhmerwald.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Exkursion Waldviertel – Juni 2022

Anzahl Teilnehmer: 22



Abbildung 24: Luchslebensraum am Ostrong im Forstrevier Münichreith des Monitoring Kooperationspartners ÖBf Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen.

Exkursion Göstling-Hollenstein – Juni 2023

Anzahl Teilnehmer: 24



Abbildung 25: Zu Gast bei den Kooperationspartnern des Monitorings, dem ÖBf Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen im Revier Hollenstein.

Veranstaltung zum Luchs - Stiftskeller Lilienfeld Juli 2024

Anzahl Teilnehmer: 32



Abbildung 26: Das Luchsmonitoring zu Gast im Stiftskeller Lilienfeld bei den Kooperationspartnern des Monitorings zum Vortragsnachmittag.

Zeitungsauftrag zum Werdegang des Luchses Janosch

Kuder Janosch zog aus Tschechien ins Waldviertel. Projekt belegt Stellenwert der Kooperation zwischen Jägern & Wissenschaft.

Anhand von Bildern ist es dem Luchsmonitoring des Landes Niederösterreich gelungen, die Herkunft des Kuders (männlicher Luchs) B799 – besser bekannt als Janosch – im nördlichen Waldviertel aufzuklären. Demnach kommt das Tier ursprünglich aus dem Waldgebiet südlich von Krumau an der Moldau in Tschechien und aus dem Wurf der Luchskatze B788 „Čertice“ vom Mai/Juni 2022. Das belegt die Fellzeichnung an der Innen- und Außenseite der Läufe.

Abbildung 27: Pressemitteilung des Landesjagdverband Niederösterreich zur Zuwanderung des Kuders Janosch aus Tschechien.

Die Identifizierung des Luchses Janosch war nur durch die Bereitstellung von Fotos durch Kooperationspartner (JAB und Grundeigentümer) vor Ort und durch den intensiven fachlichen Austausch mit den KollegInnen in Oberösterreich, Tschechien und Bayern möglich.

9 Erfolgsfaktoren eines Monitorings

Der Aufbau eines effektiven Monitoringsystems erfordert klare Strukturen und transparente Abläufe. Die Möglichkeit für Kooperationspartner vor Ort, das Auslesen der Bilddaten persönlich zu begleiten, wurde vielfach genutzt. Dies förderte nicht nur den Dialog mit lokalen Akteuren wie Jägern und Grundeigentümern, sondern stärkte auch die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Solche persönlichen Interaktionen erhöhen die Toleranz und das Verständnis für das Monitoring. Die Darstellung der Ergebnisse auf Rasterzellenbasis erlaubt zudem eine räumliche Einordnung, ohne sensible punktgenaue Daten einsehen zu können.

Die Bereitstellung der Wildtierdaten an Betriebe und Kontaktpersonen fand große Wertschätzung. Zusatzinformationen über detektierte Tierarten wurden zunehmend in das betriebliche und jagdliche Management integriert und als wertvolle Ressource angesehen.

Nationale und internationale Kooperationen sind entscheidend, um Populationen ganzheitlich zu erfassen. Ein Beispiel hierfür sind die Böhmis-Bayerisch-Österreichischen Bestandsaufnahmen der BBA-Population. Das Monitoring von Luchsen ist im Gegensatz zu vielen anderen Arten, Individuen-basiert. Bei langfristigem standardisiertem Monitoring ist es möglich, ganze Lebensläufe und Familienverbindungen zu dokumentieren. So konnte beispielsweise die Abwanderung des Kuders Janosch dokumentiert werden und festgestellt werden, dass alle Familiengruppen im Waldviertel von der Luchsins Eos abstammen.

Die Kommunikation mit den Stakeholdern und deren Servicierung mit Informationen zum Monitoring und zum Luchs nimmt eine zentrale Rolle ein. Die Schaffung einer konstruktiven und transparenten Atmosphäre legt den Grundstein zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Diese bildet das Fundament, um langfristig hochwertige und belastbare Daten zu erheben.

Dabei spielt jedoch der Faktor Zeit eine grundlegende Rolle – großflächiges, erfolgreiches Luchsmonitoring ist ein Prozess!

10 Ausblick

10.1 Optimierung und Intensivierung des Monitorings in Niederösterreich

Die Verlängerung des Luchsmonitorings NÖ um weitere drei Jahre von 2025 bis 2027 eröffnet die Perspektive für optimierte und intensivierte Monitoringaktivitäten.

10.1.1 Occupancy Berechnung NÖ Nord:

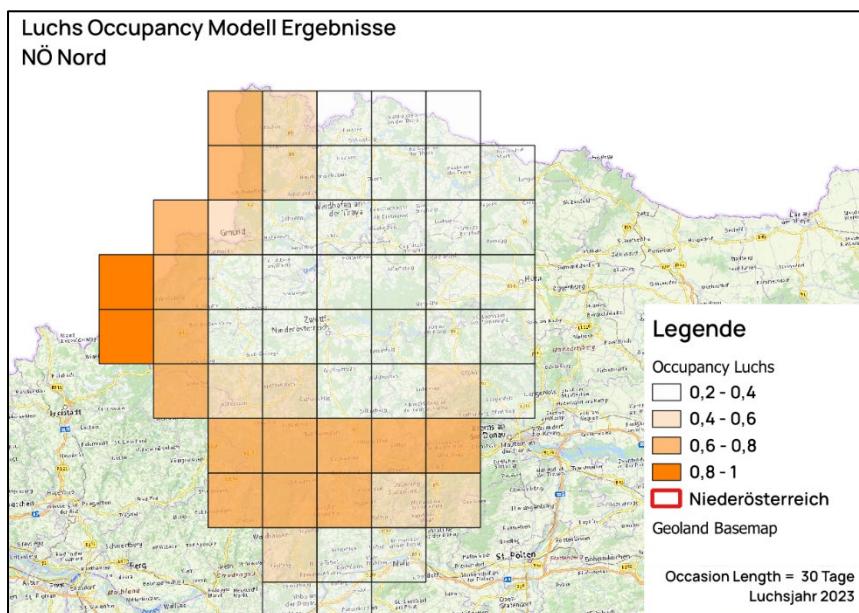


Abbildung 28: Ergebnisse eines Occupancy-Modells für den Luchs im Untersuchungsgebiet NÖ Nord für das Lynxjahr 2023, basierend auf einem Habitatmodell (Oeser et al. 2023).

Die Farbskala repräsentiert die Occupancy-Wahrscheinlichkeit für den Luchs in den Rasterzellen:

- Orange (0.8 - 1.0): Hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Luchs in der jeweiligen Zelle präsent ist.
- Hellorange (0.6 - 0.8): Mittlere Wahrscheinlichkeit.
- Beige - transparent (< 0.4): Niedrige Wahrscheinlichkeit.
- Die Länge der Monitoring-Occasion beträgt 30 Tage, was bedeutet, dass jede Zelle über einen Zeitraum von 30 Tagen auf Luchspräsenz geprüft wurde.

Die höchsten Wahrscheinlichkeiten für Luchspräsenz konzentrieren sich auf einige Zellen im Freiwald-Gebiet. Der Weinsberger Wald und der Grenzbereich zu Tschechien, insbesondere zwischen Weitra und Litschau, zeigt mittlere bis hohe Wahrscheinlichkeiten. Letzteres ist als potenzielles Zuwanderungsgebiet von Relevanz.

Das Occupancy-Modell (MacKenzie et al., 2017) liefert wertvolle Einblicke in die Raumnutzung des Luchses und zeigt Möglichkeiten zur Optimierung des Monitorings auf. Im Rahmen des Luchsmonitorings NÖ wird geprüft, inwieweit die Monitoringaktivitäten in der nächsten Periode (2025–2027) gezielt auf die Rasterzellen mit mittlerer bis hoher Occupancy-Wahrscheinlichkeit (>0.6) ausgeweitet oder innerhalb dieser intensiviert werden können.

10.1.2 Evaluierung der Habitateignung im Süden Niederösterreichs

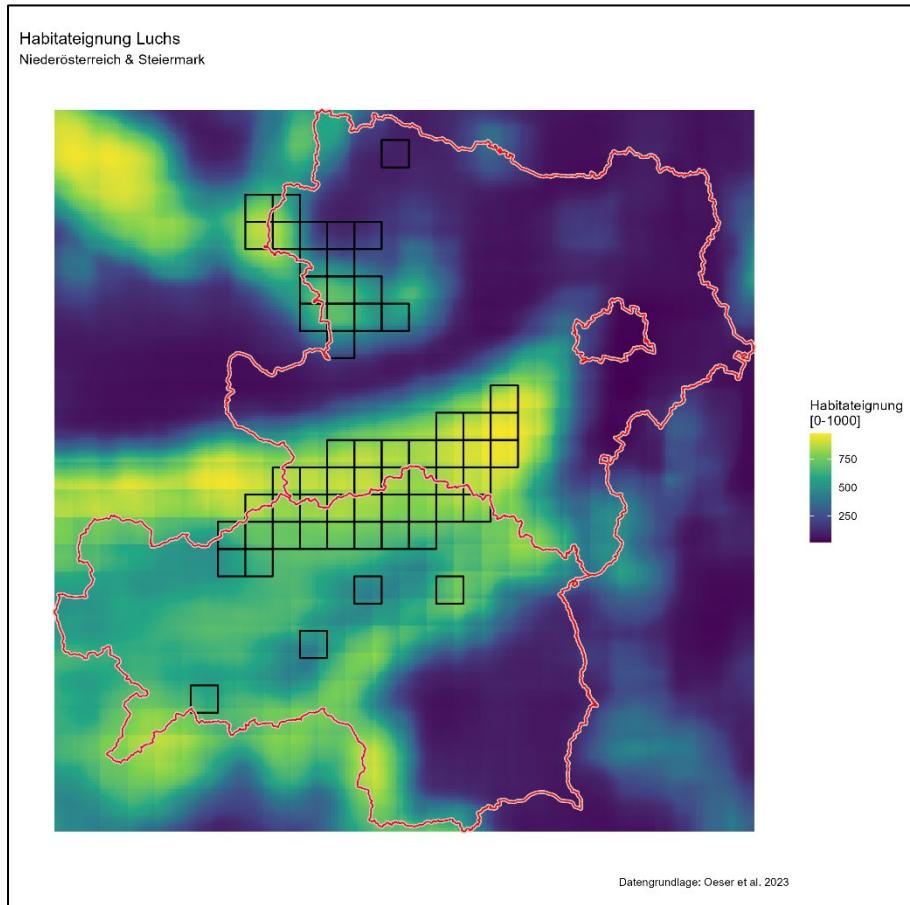


Abbildung 29: Habitatmodell nach Oeser et al. (2023) für den Luchs in Niederösterreich und der Steiermark.

Die Karte zeigt das Habitatmodell nach Oeser et al. (2023) für den Luchs in Niederösterreich und der Steiermark, wobei die Habitatqualität in einem Farbverlauf dargestellt ist (niedrig: violett, hoch: grün bis gelb). Überlagert ist das Monitoringraster (schwarzes Gitternetz) des Luchsmonitorings Niederösterreich und Steiermark.

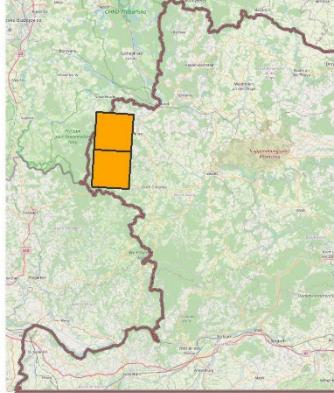
Das Monitoringraster deckt Bereiche mit hoher Habitatqualität (grüne bis gelbe Zonen) in beiden Bundesländern gut ab. Diese Regionen sind besonders geeignet, da Luchse in hochwertigen Habitaten mit höherer Wahrscheinlichkeit vorkommen. Insbesondere im Bereich der niederösterreichischen Alpen und Voralpen und im nördlichen Teil der Steiermark überlagern die Rasterflächen Gebiete mit hoher Habitatqualität.

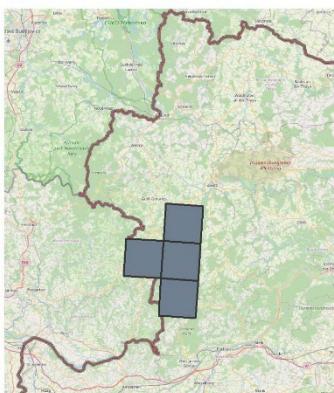
Monitoring Potenzial

Das Luchsmonitoring hat gezeigt, dass sich der Luchs Erik seit 2015 zumindest zeitweise im Bereich Sankt Georgen am Reith – Göstling – Holzhüttenboden aufhält oder möglicherweise aufhalten könnte. Dieser Bereich umfasst teilweise große Flächen von Grundeigentümern, die bislang noch nicht für eine aktive Zusammenarbeit im Rahmen des Luchsmonitorings gewonnen werden konnten. Eine gezielte Intensivierung und Optimierung der Monitoring Maßnahmen in diesem Gebiet stellt daher einen wichtigen Schwerpunkt für die Periode 2025–2027 dar.

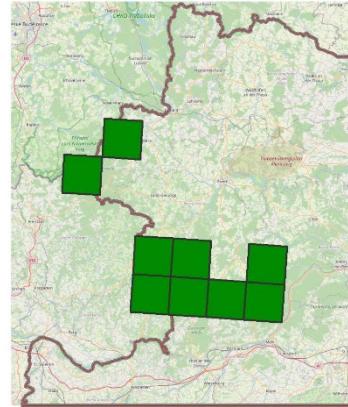
11 Portraits der Luchsindividuen

Für die Portraits der Luchsindividuen wurden die verfügbaren Daten aus OÖ und NÖ auf Rasterzellenbasis dargestellt.

B048AT – Laura	
	
Geboren im Luchsjahr: 2020 Mutter: Eos Herkunft: Grenzbereich Österreich/CZ Geschlecht: weiblich	Fleckungsart: großgefleckt Grenzgänger zu: OÖ, CZ Letzter Nachweis: aktuell

B754 – Bjorn	
	
Geboren im Luchsjahr: 2019 Mutter: Viola Herkunft: Grenzbereich Österreich/CZ Geschlecht: männlich	Fleckungsart: großgefleckt Grenzgänger zu: OÖ Letzter Nachweis: Juli 2022

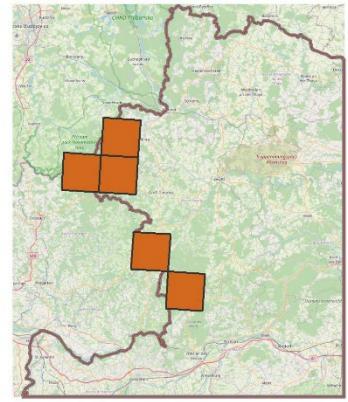
B049AT – Korbinian



Geboren im Luchsjahr: 2019
Mutter: Hedy
Herkunft: Deutschland, Bayern
Geschlecht: männlich

Fleckungsart: großgefleckt
Grenzgänger zu: OÖ, CZ
Letzter Nachweis: April 2024

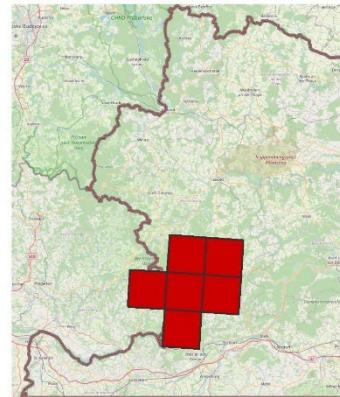
B024AT – Lesk



Geboren im Luchsjahr: 2017
Mutter: Jiskra
Herkunft: Grenzbereich Österreich/CZ
Geschlecht: männlich

Fleckungsart: großgefleckt
Grenzgänger zu: OÖ, CZ
Letzter Nachweis: Mai 2022

B052AT – Maria „Taubenjägerin“



Geboren im Luchsjahr: 2020

Mutter: Eos

Herkunft: Österreich, Waldviertel

Geschlecht: weiblich

Fleckungsart: großgefleckt

Grenzgänger zu: OÖ

Letzter Nachweis: aktuell

B058AT – Martin



Geboren im Luchsjahr: -

Mutter: -

Herkunft: Grenzbereich D/CZ

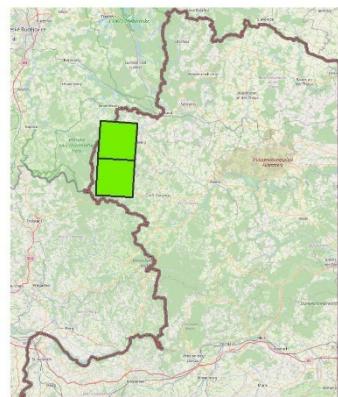
Geschlecht: männlich

Fleckungsart: großgefleckt

Grenzgänger zu: OÖ

Letzter Nachweis: Mai 2022

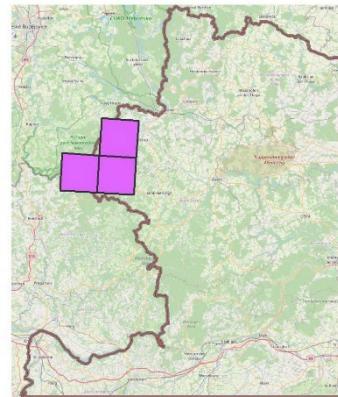
B789 – Adam



Geboren im Luchsjahr: 2021
Mutter: Agata
Herkunft: CZ
Geschlecht: männlich

Fleckungsart: großgefleckt
Grenzgänger zu: OÖ, CZ
Letzter Nachweis: Mai 2023

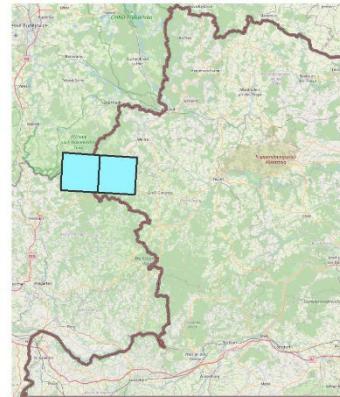
B791 – Rachel



Geboren im Luchsjahr: 2022
Mutter: Laura
Herkunft: Grenzbereich Österreich/CZ
Geschlecht: weiblich

Fleckungsart: großgefleckt
Grenzgänger zu: OÖ, CZ
Letzter Nachweis: aktuell

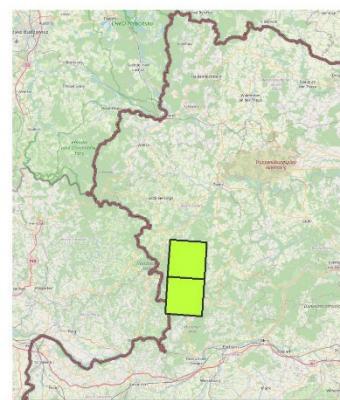
B281 – Milo



Geboren im Luchsjahr: 2015
 Mutter: Silva
 Herkunft: Grenzbereich Deutschland/CZ
 Geschlecht: männlich

Fleckungsart: großgefleckt
 Grenzgänger zu: OÖ, CZ
 Letzter Nachweis: aktuell

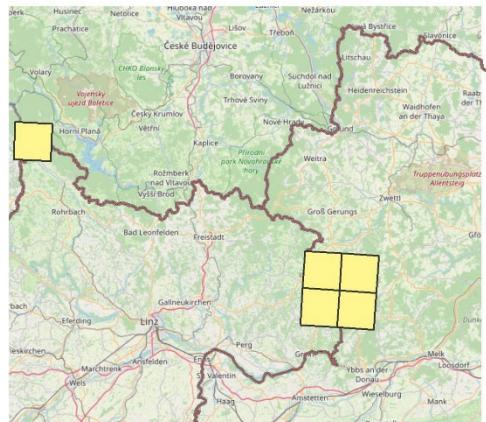
Marblo



Geboren im Luchsjahr: 2023
 Mutter:
 Herkunft: CZ, Nähe Volary/Prachatice
 Geschlecht: unbekannt

Fleckungsart: rossetiert
 Grenzgänger zu: -
 Letzter Nachweis: aktuell

B062AT



Geboren im Luchsjahr: 2023

Mutter: Bella

Herkunft: CZ

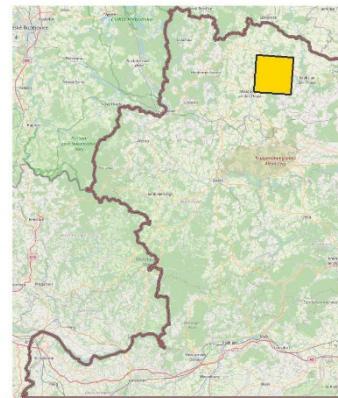
Geschlecht: unbekannt

Fleckungsart: großgefleckt

Grenzgänger zu: OÖ

Letzter Nachweis: aktuell

B799 – Janosch



Geboren im Luchsjahr 2022

Mutter: Certice

Herkunft: CZ, südlich von Krumau

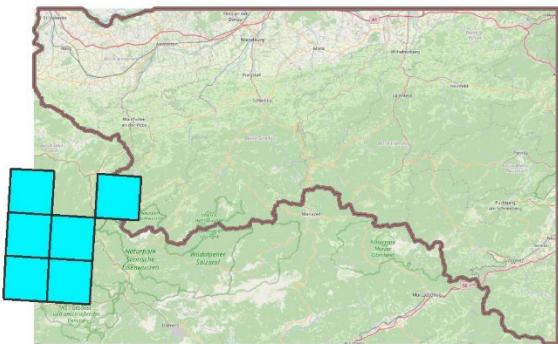
Geschlecht: männlich

Fleckungsart: rossetiert

Grenzgänger zu: CZ

Letzter Nachweis: März 2024

B1008AT – Karo



Geboren im Luchsjahr 2014
Mutter: Skadi
Herkunft: Österreich, Bereich NP
Kalkalpen
Geschlecht: männlich

Fleckungsart: rossettiert
Grenzgänger zu: NÖ, Stmk
Letzter Nachweis: aktuell

12 Best of Monitoring





Abbildung 30: von links oben nach rechts unten: Baummarder, Bengalkatze, Fuchs mit Karpfen, Gamsrudel, Rothirsch, Muffelwidder, Rehbock, Sikahirsch, Steinmarder, Wildschwein, Wildkatze, Wolf (Fotos: Luchsmonitoring NÖ).

13 Danksagung

Unser besonderer Dank gilt allen Kooperationspartnern des Luchsmonitorings, deren Engagement und Unterstützung entscheidend zum Erfolg beigetragen haben. Wir bedanken uns bei den staatlichen und privaten Forstbetrieben, den Berufsjägern und Revierleitern für das Teilen ihrer lokalen Expertise sowie bei allen Grundeigentümern, die sich bereit erklärt haben, gemeinsam mit dem Monitoring auf ihren Flächen tätig zu werden. Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für ein erfolgreiches Monitoring.

Ein weiterer Dank gilt dem Landesjagdverband Niederösterreich für die Bereitstellung externer Daten sowie für die Unterstützung durch das Netzwerk der Luchsberater.

Wir bedanken uns auch bei allen weiteren Personen, die uns externe Daten zur Verfügung gestellt haben – sei es vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Jagd oder der Landwirtschaft.

Wir danken Gerald Putz der Forstverwaltung Weyer – Baufond der katholischen Kirche Österreich, für die Erlaubnis der Datennutzung des betrieblichen Wildtiermonitorings.

Ebenso danken wir der WE Königswiesen - St. Georgen am Walde für die Datennutzung im Rahmen des TB BIOME (2024): Windpark Königswiesen. UVE-Fachbeitrag: Tiere, Pflanzen, Lebensräume. Im Auftrag der WE Königswiesen - St. Georgen am Walde GmbH. 189 Seiten. Gerasdorf.

Herzlich danken wir Christian Scheucher und Sophie Nöbauer für ihre wertvolle Mitwirkung bei der Standortkontrolle.

Unser Dank richtet sich auch an die österreichischen Luchsfachleute Thomas Engleder (Oberösterreich – Mühlviertel) und Christian Fuxjäger (Oberösterreich – Nationalpark Kalkalpen) für den intensiven fachlichen Austausch und das zur Verfügung stellen von Daten.

Wir möchten zudem den internationalen Partnern für ihre Kooperation und den grenzüberschreitenden Austausch danken: dem tschechischen Luchsmonitoring (ALKA Wildlife – Tereza Mináriková; Hnutí Duha – Josefa Volfová; Nationalpark Šumava – Elisa Belotti & Luděk Bufka), dem Nationalpark Bayerischer Wald (Martin Gahbauer & Prof. Dr. Marco Heurich), dem Bayerischen Luchsmonitoring (Katja Schnetz) sowie den Kolleginnen und Kollegen im EUROLYNX und Linking Lynx Netzwerk.

Ein ganz besonderer Dank gilt Dominik Dachs für das Einbringen seiner Fähigkeiten in der Datenanalyse, Thomas Bürscher für seine umfassende Unterstützung im Bereich Datenmanagement sowie Tim Baldes für seinen Einsatz im erfolgreichen Luchsvergleich.

14 Referenzen

- Breitenmoser, U., & Breitenmoser-Würsten, C. (2008). *Der Luchs. Ein Grossraubtier in der Kulturlandschaft* (1.). Salm.
- Bubnicki, J. W., Norton, B., Baskauf, S. J., Bruce, T., Cagnacci, F., Casaer, J., Churski, M., Cromsigt, J. P. G. M., Farra, S. D., Fiderer, C., Forrester, T. D., Hendry, H., Heurich, M., Hofmeester, T. R., Jansen, P. A., Kays, R., Kuijper, D. P. J., Liefting, Y., Linnell, J. D. C., ... Desmet, P. (2024). Camtrap DP: an open standard for the FAIR exchange and archiving of camera trap data. *Remote Sensing in Ecology and Conservation*, 10(3), 283–295. <https://doi.org/10.1002/rse2.374>
- Carl O. Mohr. (1947). Table of equivalent populations of north american small mammals. *The American Midland Naturalist*. 1947, 37, 223–249.
- Engleder, T., Belotti, E., Mináriková, T., Gahbauer, M., Volfová, J., Bufka, L., Wölfl, S., Rodekirchen, A., Schwaiger, M., Gerngross, P., Weingarth-Dachs, K., Bednářová, H., Strnad, M., Heurich, M., Poledník, L., & Zápotočný, Š. (2021). *Lynx monitoring fact sheet -Bohemian-Bavarian-Austrian lynx population in 2019/2020 - LY19* (Vol. 7).
- Fležar, U., Aronsson, M., Černe, R., Pičulin, A., Bartol, M., Stergar, M., Rot, A., Hočevar, L., Topličanec, I., Sindičić, M., Gomerčić, T., Slijepčević, V., & Krofel, M. (2023). Using heterogeneous camera-trapping sites to obtain the first density estimates for the transboundary Eurasian lynx (*Lynx lynx*) population in the Dinaric Mountains. *Biodiversity and Conservation*. <https://doi.org/10.1007/s10531-023-02646-3>
- Heurich, M., Gahbauer, M., Bufka, L., & Belotti, E. (2024). *Ergebnisse des Luchs-Monitorings der Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald für die Saison 2023/24 Das Monitoring ist ein gemeinsames Projekt der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava*.
- Karanth, K. U. (1995). Estimating tiger *Panthera tigris* populations from camera-trap data using capture-recapture models. *Biological Conservation*, 71(3), 333–338. [https://doi.org/10.1016/0006-3207\(94\)00057-W](https://doi.org/10.1016/0006-3207(94)00057-W)
- Knauer, F. (2020). *Luchsprojekt Niederösterreich*.
- Kubala, J., Signer, J., Findo, S., Duša, M., Krojerová-Prokešová, J., Myslajek, R. W., Nowak, S., Bučko, J., Skuban, M., Kutil, M., Bojda, M., Labuda, J., Figura, M., Barančeková, M., Homolka, M., Koubek, P., Slamka, M., Tám, B., Belák, M., ... Smolko, P. (2024). Factors shaping home ranges of Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in the Western Carpathians. *Scientific Reports*, 14(1), 21600. <https://doi.org/10.1038/s41598-024-71800-w>
- MacKenzie, D. I., Nichols, J. D., Royle, J. A., Pollock, H. K., Bailey, L., & Hines, J. E. (2017). *Occupancy Estimation and Modeling. Inferring Patterns and Dynamics of Species Occurrence* (2nd Edition).
- Magg, N., Müller, J., Heibl, C., Hackländer, K., Wölfl, S., Wölfl, M., Bufka, L., Červený, J., & Heurich, M. (2015). Habitat availability is not limiting the distribution of the Bohemian–Bavarian lynx *Lynx lynx* population. *Oryx*, AUGUST, 1–11. <https://doi.org/10.1017/S0030605315000411>
- Mináriková, T., Woelfl, S., Belotti, E., Engleder, T., Gahbauer, M., Volfová, J., Bufka, L., Poledník, L., Schwaiger, M., Gerngross, P., Weingarth, K., Bednářová, H., Strnad, M., Zápotočný, Š., Heurich, M., & Poláková, S. (2019). *Lynx Monitoring Report for Bohemian-Bavarian-Austrian lynx population for Lynx year 2017*.
- Molinari-Jobin, A., Anders, O., Back, M., Bartol, M., Bauduin, S., Belotti, E., Bionda, R., Bommart, S., Breitenmoser-Würsten, C., Bufka, L., Černe, R., Drouet-Hoguet, N., Duša, M., Engleder, T., Epple, D., Fležar, U., Fuxjäger, C., Gerngross, P., Groff, C., ... Breitenmoser, U. (2025). *SCALP+ Monitoring Report lynx year 2021/2022 (1. May 2021 – 30. April 2022)*.

- Molinari-Jobin, A., Kéry, M., Marboutin, E., Marucco, F., Zimmermann, F., Molinari, P., Frick, H., Fuxjäger, C., Wölfl, S., Bled, F., Breitenmoser-Würsten, C., Kos, I., Wölfl, M., Černe, R., Müller, O., & Breitenmoser, U. (2018). Mapping range dynamics from opportunistic data: spatiotemporal modelling of the lynx distribution in the Alps over 21 years. *Animal Conservation*, 21(2), 168–180. <https://doi.org/10.1111/acv.12369>
- Molinari-Jobin, A., Kéry, M., Marboutin, E., Molinari, P., Koren, I., Fuxjäger, C., Breitenmoser-Würsten, C., Wölfl, S., Fasel, M., Kos, I., Wölfl, M., & Breitenmoser, U. (2012). Monitoring in the presence of species misidentification: The case of the Eurasian lynx in the Alps. *Animal Conservation*, 15(3), 266–273. <https://doi.org/10.1111/j.1469-1795.2011.00511.x>
- Müller, J., Wölfl, M., Wölfl, S., Müller, D. W. H., Hothorn, T., & Heurich, M. (2014). Protected areas shape the spatial distribution of a European lynx population more than 20 years after reintroduction. *Biological Conservation*, 177, 210–217. <https://doi.org/10.1016/j.biocon.2014.07.007>
- Oeser, J., Heurich, M., Kramer-Schadt, S., Andrén, H., Bagrade, G., Belotti, E., Bufka, L., Breitenmoser-Würsten, C., Černe, R., Duša, M., Fuxjäger, C., Gomerčić, T., Jędrzejewski, W., Kont, R., Koubek, P., Kowalczyk, R., Krofel, M., Krojerová-Prokešová, J., Kubala, J., ... Kuemmerle, T. (2023). Prerequisites for coexistence: human pressure and refuge habitat availability shape continental-scale habitat use patterns of a large carnivore. *Landscape Ecology*, 38(7), 1713–1728. <https://doi.org/10.1007/s10980-023-01645-7>
- Oeser, J., Heurich, M., Kramer-Schadt, S., Mattisson, J., Krofel, M., Krojerová-Prokešová, J., Zimmermann, F., Anders, O., Andrén, H., Bagrade, G., Belotti, E., Breitenmoser-Würsten, C., Bufka, L., Černe, R., Drouet-Hoguet, N., Duša, M., Fuxjäger, C., Gomerčić, T., Jędrzejewski, W., ... Kuemmerle, T. (2023). Integrating animal tracking datasets at a continental scale for mapping Eurasian lynx habitat. *Diversity and Distributions*, 29(12), 1546–1560. <https://doi.org/10.1111/ddi.13784>
- Palmero, S., Belotti, E., Bufka, L., Gahbauer, M., Heibl, C., Premier, J., Weingarth-Dachs, K., & Heurich, M. (2021). Demography of a Eurasian lynx (*Lynx lynx*) population within a strictly protected area in Central Europe. *Scientific Reports*, 11(1), 1–13. <https://doi.org/10.1038/s41598-021-99337-2>
- Pesenti, E., & Zimmermann, F. (2013). Density estimations of the Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in the Swiss Alps. *Journal of Mammalogy*, 94(1), 73–81. <https://doi.org/10.1644/11-MAMM-A-322.1>
- Premier, J., Bastianelli, M. L., Oeser, J., Anders, O., Andren, H., Aronsson, M., Bagrade, G., Belotti, E., Breitenmoser-Würsten, C., Bufka, L., Černe, R., Červený, J., Drouet-Hoguet, N., Duša, M., Fuxjäger, C., Herdtfelder, M., Hočevar, L., Jędrzejewski, W., Kont, R., ... Heurich, M. (2025). Survival of Eurasian lynx in the human-dominated landscape of Europe. *Conservation Biology*. <https://doi.org/10.1111/cobi.14439>
- Rovero, F., & Marshall, A. R. (2009). Camera trapping photographic rate as an index of density in forest ungulates. *Journal of Applied Ecology*, 46(5), 1011–1017. <https://doi.org/10.1111/j.1365-2664.2009.01705.x>
- Rovero, F., & Zimmermann, F. (2016). *Camera Trapping for Wildlife Research*. Exeter: Pelagic Publishing, UK.
- TB Biome. (2024). *Windpark Königswiesen. UVE-Fachbeitrag: Tiere, Pflanzen, Lebensräume. Im Auftrag der WE Königswiesen - St. Georgen am Walde GmbH*. 189 Seiten. Gerasdorf.
- Thüler, K. (2002). Spatial and Temporal Distribution of Coat Patterns of Eurasian Lynx (*Lynx*). *Natural History*, 13.

- Weingarth, K. (2015). *Leitfaden für ein Fotofallenmonitoring zur Bestandsermittlung des Luchses im Harz (Sachsen-Anhalt)*. February 2015, 1–55.
- Weingarth, K., Bufka, L., Daniszova, K., & Knauer, F. (2011). *Grenzüberschreitendes Fotofallenmonitoring - wie zählt man Luchse?* 1–48. www.nationalpark-bayerischerwald.bayern.de%5Cnwww.luchserleben.de%5Cnwww.nationalpark-bayerischerwald.bayern.de%5Cnwww.luchserleben.de
- Weingarth, K., Heibl, C., & Knauer, F. (2012). First estimation of Eurasian lynx (*Lynx lynx*) abundance and density using digital cameras and capture–recapture techniques in a German national park. *Animal Biodiversity and Conservation*, 35(2), 197–207. <http://dialnet.unirioja.es/servlet/articulo?codigo=4112930>\n<http://www.raco.cat/index.php/ABC/article/view/259204>
- Weingarth, K., Zeppenfeld, T., Heibl, C., Heurich, M., Bufka, L., Daniszová, K., & Müller, J. (2015). Hide and seek: extended camera-trap session lengths and autumn provide best parameters for estimating lynx densities in mountainous areas. *Biodiversity and Conservation*, 24(12), 2935–2952. <https://doi.org/10.1007/s10531-015-0986-5>
- Wölfl, S., Mináriková, T., Belotti, E., Engleder, T., Schwaiger, M., Gahbauer, M., Volfová, J., Bufka, L., Gerngross, P., Weingarth, K., Bednářová, H., Strnad, M., Heurich, M., Poledník, L., & Zápotocný, Š. (2020). *Lynx Monitoring Report for the Bohemian-Bavarian-Austrian Lynx Population in 2018/2019. Report prepared within the 3Lynx project*.
- Zimmermann, F. (2004). *Conservation of the Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in a fragmented landscape – habitat models, dispersal, and potential distribution. PhD Thesis*. University of Lausanne.

15 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte Luchsnachweise BBA-Population in den Luchsahren 2017-2022, Quelle:Engleder et al. (2021)	6
Abbildung 2: Luchsnachweise in Österreich in den Luchsahren 2020 bis 2022, Karte: T. Engleder & C. Fuxjäger (2024)	7
Abbildung 3: Übersicht über die abgedeckte Monitoringfläche (rosa Rasterzellen) im Luchsmonitoring Niederösterreich. Ebenfalls ersichtlich ist das direkt angrenzende Luchsmonitoring in der Steiermark, welches ab Herbst 2022 von der AG Gerngross & Weingarth-Dachs durchgeführt wurde.....	8
Abbildung 4 Die Fellzeichnung wird an mindestens drei verschiedenen Körperstellen im Detail miteinander verglichen. Bilder: NP BW – K. Weingarth-Dachs.....	9
Abbildung 5: Der Jahreszyklus eines Luchses (Grafik: K. Weingarth-Dachs).....	12
Abbildung 6: Häufigkeiten der detektierten Tierarten je Ereignisfrequenz pro Woche – Luchsmonitoring NÖ Nord.....	14
Abbildung 7: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsahr 2021 & 2022.....	16
Abbildung 8: Räumliche Verteilung der Luchsindividuen im Luchsahr 2023 & 2024 [Stand 31.12.24].....	16
Abbildung 9: Die zeitliche Abfolge der Luchsereignisse pro Luchsindividuum im Monitoringzeitraum. Der Anfang des Luchsahrs ist mit der gestrichelten Linie gekennzeichnet.	17
Abbildung 10: Identifizierung des Luchses Janosch anhand der Fellzeichnung mit Hilfe tschechischen und österreichischen Fotofallenbildern (Bild links: ALKA Wildlife; Bild rechts Luchsmonitoring NÖ via privat).....	19

Abbildung 11: Die gelben Rasterzellen (EU-Grid 10 x 10 km) zeigen den Bereich der Familiengruppe in Tschechien und durch den abgewanderten Luchs nachweislich besetzte Rasterzellen (Karte: P. Gerngross)	20
Abbildung 12: Zusammenschau der SCALP (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population) Daten des Luchsjahres (s.u.) 2021/2022.	20
Abbildung 13: Häufigkeiten der detektierten Tierarten je Ereignisfrequenz pro Woche – Luchsmonitoring NÖ Süd.....	22
Abbildung 14 & Abbildung 15: Erstnachweis des bis dato unbekannten „Türnitzer“ Luchses im Juni 2020 im Bereich Türnitz (Bilder: privat via ÖBf & C. Fuxjäger).	23
Abbildung 16: Zwei im Juni 2020 noch unbekannte Luchsindividuen, aufgenommen von einem JAB vom Hochsitz aus im Bereich Weichselboden (Bilder: privat via C. Fuxjäger).	23
Abbildung 17: C1 - C3 Nachweise im südlichen Niederösterreich vom LY 2014 bis LY 2020.....	24
Abbildung 18: C1 - C3 Nachweise im südlichen Niederösterreich von LY 2021 bis LY 2024 (Stand 31.12.2024). Die Rasterzellen, mit C1 Nachweisen welche mindestens die Grenze Niederösterreichs berühren sind rot, die mit C3 Nachweisen grau eingefärbt.	25
Abbildung 19: Detektion des Kuders Karo im Bereich Hollenstein im Luchsjaehr 2021.....	26
Abbildung 20: Die Zeitleiste der Luchsereignisse des Kuders Karo von 2021 bis 2024. Die gestrichelte Linie markiert den Beginn der einzelnen Luchsjaehre am 1. Mai des jeweiligen Jahres.	26
Abbildung 21: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjaehr 2021. Der Ranzausflug über die Landesgrenze nach NÖ in den Bereich Hollenstein mit Luftlinie 25 zurückgelegten km in blau dargestellt.	27
Abbildung 22: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjaehr 2022.....	27
Abbildung 23: Raumnutzung des Kuders Karo im Luchsjaehr 2023.....	28
Abbildung 24: Luchslebensraum am Ostrong im Forstrevier Münichreith des Monitoring Kooperationspartners ÖBf Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen.	29
Abbildung 25: Zu Gast bei den Kooperationspartnern des Monitorings, dem ÖBf Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen im Revier Hollenstein.	29
Abbildung 26: Das Luchsmonitoring zu Gast im Stiftskeller Lilienfeld bei den Kooperationspartnern des Monitorings zum Vortragsnachmittag.....	30
Abbildung 27: Pressemitteilung des Landesjagdverband Niederösterreich zur Zuwanderung des Kuders Janosch aus Tschechien.	30
Abbildung 28: Ergebnisse eines Occupancy-Modells für den Luchs im Untersuchungsgebiet NÖ Nord für das Luchsjaehr 2023, basierend auf einem Habitatmodell (Oeser et al. 2023).	32
Abbildung 29: Habitatmodell nach Oeser et al. (2023) für den Luchs in Niederösterreich und der Steiermark.	33
Abbildung 30: von links oben nach rechts unten: Baummaruder, Bengalkatze, Fuchs mit Karpfen, Gamsrudel, Rothirsch, Muffelwidder, Rehbock, Sikahirsch, Steinmaruder, Wildschwein, Wildkatze, Wolf (Fotos: Luchsmonitoring NÖ).	42
Abbildung 31: B052AT – Maria – die "Taubenjägerin" (Foto: Marian Riedler, ÖBf)	48

Kontakte



Habitat - Wildlife Services DI Kirsten Weingarth-Dachs

Neustiftgraben 1, 4463 Großraming
E-Mail: office@habitat-wildlife.com
Tel.: +43 680 3327150
www.luchsfachleute.at



Silvestris

Silvestris e.U. Mag. Peter Gerngross

Peter-Jordan-Strasse 161A/5, 1180 Wien
E-Mail: peter.gerngross@silvestris.at
Tel.: +43 699 17690305
www.luchsfachleute.at



Abbildung 31: B052AT – Maria – die "Taubenjägerin" (Foto: Marian Riedler, ÖBf)